



Den Thurgau von morgen heute planen
Projekt «Mobilität Thurgau BTS/OLS» –
vom Richtplan zum Netzbeschluss
Seite 4



Die zweite Säule stabilisieren
Diessenhofen: Präsidentenkonferenz
Seite 10



Von der Idee zum Markterfolg
10. Thurgauer Technologie-Tag am
19. März in Kradolf-Schönenberg
Seite 15



**Maurer und Landschaftsgärtner aus-
gezeichnet**
159. Generalversammlung des Gewerbe-
vereins der Region Frauenfeld
Seite 21

TGV gegen ausländische Einsprachen

Geplantes Outlet-Center in Wigoltingen im Kreuzfeuer

Der Thurgauer Gewerbeverband (TGV) unterstützt das Projekt für das Outlet-Center Edelreich in Wigoltingen. «Es ist mit der Anbindung an die Autobahn verkehrstechnisch gut erschlossen. Mit einem Investitionsvolumen zwischen 180 und 200 Millionen Franken fördert es die wirtschaftliche Entwicklung in der Region in erheblichem Masse. Zudem haben die Erfahrungen beim Outlet-Center in Landquart gezeigt, dass sich der Bau und Betrieb sehr positiv auf das einheimische Gewerbe und die Gastronomie ausgewirkt hat.

Aufgrund dieser Ausführungen erachtet es der Thurgauer Gewerbeverband als angebracht, dass die Stadt Konstanz ihre Einsprache zurück zieht. Es ist stossend, wenn die Stadt Konstanz in wirtschaftspolitische An-



Bild: Holzer Kobler Architekturen GmbH

Mehr auf Seite 7

liegen des Thurgaus eingreift. Dabei stellt sich nicht einmal die Frage, ob sie dazu legitimiert ist oder nicht. Nur schon das Vorgehen erachten wir als unklug und trägt nicht zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bei.»

Den Innovationsprozess fördern

10. Thurgauer Technologietag am 19. März in Kradolf-Schönenberg

Impulsreferate, Praxisbeispiele und zahlreiche Kontakte: Das und mehr bietet der Thurgauer Technologietag, der am 19. März zum 10. Mal ausgerichtet wird. Veranstalterin ist das Technologieforum Thurgau, das vom Thurgauer Gewerbeverband mitgetragen wird. Das diesjährige Schwerpunkt-Thema heisst «Innovation: Von der Idee zum Markterfolg». Das Jubiläum wird also zum Anlass genommen, den gesamten Innovationsprozess zu beleuchten – veranschaulicht mit verschiedenen Praxisbeispielen.

Wie viel Wissen und Know-how in nächster Nähe vorhanden ist, zeigt die umfassende Ausstellung, in der wieder alle umliegenden Hochschulen, aber auch Institute, Kompetenzzentren und Fachstellen mit einem Stand



Mehr auf Seite 15

vertreten sind. Hier wird sich für fast jede Frage oder Aufgabenstellung ein kompetenter Ansprechpartner finden – und zwar an einem Ort und an einem Tag. Effizienter lässt sich Wissens- und Technologietransfer nicht organisieren.

Anlagekonto

bis



der Zins
der bringt's

Rufen Sie an:
0848 133 000

www.wirbank.ch

WIR Bank

EDITORIAL



Zum Gedenken an Bruno Etter

Unermüdlicher Einsatz für die KMU-Wirtschaft

«Du kannst die Augen schliessen und beten, dass er wiederkehrt. Oder du kannst die Augen öffnen und all das sehen, was er hinterlassen hat.»

Bruno Etter hat vielen Menschen sehr viel hinterlassen. Er stand mitten in einem prall gefüllten Leben, als sein Herz am Samstag, 9. Januar 2010 völlig überraschend aufgehört hat zu schlagen. Ein wunderbarer Mensch ist von uns gegangen und hat eine riesige Lücke hinterlassen. Bruno Etter, der Mensch und Familienvater, der Freund und Kollege, der Unternehmer und Politiker. Das eine kann man bei ihm nicht vom anderen trennen, er war geschätzt und geliebt, sein Tod macht uns fassungslos.

Schon in jungen Jahren musste der gelernte Elektromonteur einen schweren Schicksalsschlag verkraften, als seine Eltern bei einem tragischen Verkehrsunfall ums Leben kamen. Ein herber Verlust für den jungen Bruno Etter und der Beginn einer grossen

Verantwortung. Er hat sich der Herausforderung gestellt und gemeinsam mit seiner Frau Annelis die Leitung des elterlichen Geschäfts übernommen. Für die junge Unternehmerfamilie Etter begann eine intensive und anspruchsvolle Zeit. Aber zusammen haben sie es geschafft. Sie haben sich der Familie und dem Geschäft mit viel Engagement gewidmet und es ist ihnen gelungen, die heutige Elektro Etter AG zu einem führenden Gewerbebetrieb und Fachgeschäft aufzubauen.

Als Unternehmer engagierte sich Bruno Etter während 25 Jahren im Berufsverband der Thurgauer Elektro-Installationsfirmen VTheI. 1996 übernahm er das Präsidium und hat sich während zehn Jahren mit ganzer Kraft für seine Aufgaben eingesetzt. Für seine grossen Verdienste in dieser Zeit wurde er 2006 zum Ehrenpräsidenten ernannt. Daneben nahm er sich aus Überzeugung auch die Zeit, sich in der Berufsbildung zu engagieren. Er war als Lehrmeister, Ausbildner und Mitglied der Berufsschulkommission sehr geschätzt. Beim Schweizerischen Verband VSEI fanden seine Anliegen und Voten stets Gehör. Als einflussreicher Verbandsfunktionär wurde Bruno Etter 1998 in den Vorstand des Thurgauer Gewerbeverbandes TGV gewählt. Sowohl als Mitglied wie später auch als Vizepräsident, hat er sich unermüdlich für die gewerblichen Interessen der KMU-Wirtschaft eingesetzt. Sein fundiertes Wissen war auch in Kommissionen des Schweizerischen Gewerbeverbandes SGV gefragt und geschätzt.

Der vielseitig interessierte und gut vernetzte Bruno Etter hat erkannt, welche Chancen und Herausforderungen ein politisches Engagement als Kantonsrat für ihn und seine Anliegen bedeuten würden. Deshalb hat er sich entschieden, auch diese Aufgabe anzunehmen. 1994 wurde er als Kantonsrat für die FDP in den Grossen Rat des Kantons Thurgau gewählt. Er hat sich in den letzten 16 Jahren für seine Fraktion, auch über die

Parteilinien hinaus, für den Lebens- und Wirtschaftsraum Thurgau erfolgreich eingesetzt. Mehr als 20 Kommissionen konnten auf seine Kompetenz und sein Engagement vertrauen. Dabei lagen Bruno Etter vor allem die Gewerbepolitik, die Energiepolitik und die Raumplanung am Herzen. Nicht nur als Kantonsrat, sondern auch als ehemaliges Mitglied (1977–1993) und Präsident (1993–1997) der Primarschule Neukirch und leidenschaftlicher Oberthurgauer hat er die Interessen seiner Region bestens vertreten.

In seiner knappen freien Zeit pflegte Bruno Etter auch die Mitgliedschaft in verschiedenen Vereinen wie dem Männerchor, dem Schützenverein oder dem Reitverein. Vielen Vereinskollegen war er ein guter Freund und Kamerad. Von einer besonderen Leidenschaft beseelt war Bruno Etter als Organisator von Anlässen und Reisen. Sein unermüdlicher Einsatz als Präsident des Kantonalen Schützenfestes 2003 ist unvergessen, und wer jemals an einer der von ihm organisierten Reisen in Verein oder Verband teilgenommen hat, hat dies sicher in bester Erinnerung. Mit der Gründung einer parlamentarischen Reitergruppe ist es Bruno Etter gelungen, politische Gräben zu überwinden. Auch als Gastgeber war er unschlagbar. Gemeinsam mit seinen Hobbyköchen wusste er seine Gäste in Garten oder Stube immer wieder zu verwöhnen.

Wir haben einen wunderbaren Menschen verloren, einen Menschen, der sich engagiert für seine Überzeugungen eingesetzt hat. Jemand, der für andere da war, der respektiert und geachtet wurde. Er wird uns sehr fehlen; die vielgestaltige Erinnerung an die wertvollen gemeinsamen Begegnungen und Erlebnisse wird uns helfen, Abschied zu nehmen.

Peter Schütz,
Präsident Thurgauer Gewerbeverband

«BusPro ist einfach unglaublich schnell.»

Dany Badstuber, W&H AG

Adress- und Kontaktverwaltung • Dokumentenablage • Fibu • Lohn • Einkauf
Lager • Auftrag • Faktura • Debitoren • Kreditoren

Gratis-Fibu & Infos: www.buspro.ch

BusPro ist
nMWST-ready!



Den Thurgau von morgen heute planen

Projekt «Mobilität Thurgau BTS/OLS» – vom Richtplan zum Netzbeschluss

Von Regierungsrat Jakob Stark, Vorsteher des Departementes für Bau und Umwelt

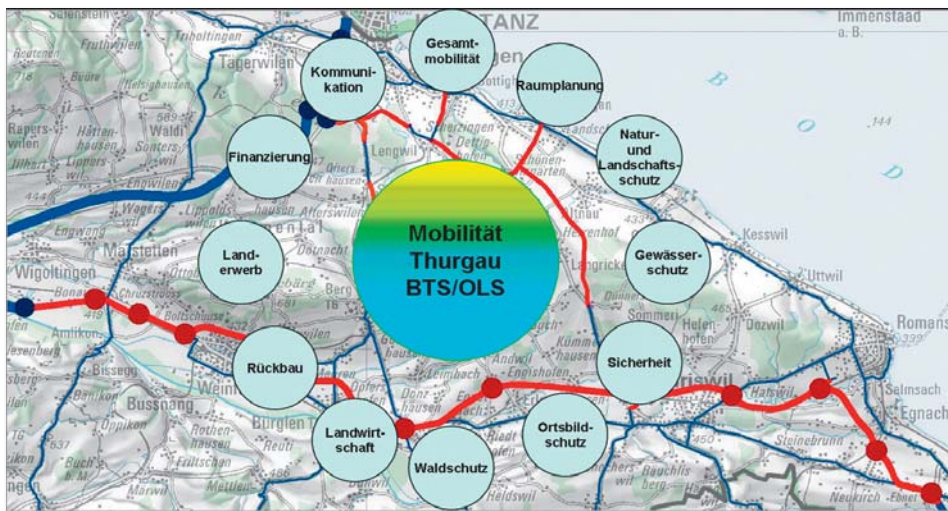


An seiner letzten Sitzung im alten Jahr genehmigte der Grosse Rat am 16. Dezember den neuen Kantonalen Richtplan. Damit ist ein wichtiges Zwischenziel zur Verbesserung

der Strassen-Situation in den Regionen Mittelthurgau, Oberthurgau und Kreuzlingen erreicht worden. Die Strassen-Planung steht nun in Übereinstimmung mit der räumlichen Entwicklung des Thurgaus. Bodensee-Thurtal-Strasse (BTS) und Oberlandstrasse (OLS) sollen dort realisiert werden, wo sie den grössten Nutzen bringen: Verkehrsentlastung von Stadt- und Dorfstrassen, zentrumsnahe Erschliessungsfunktion, flüssiger regionaler Transitverkehr.

Wichtig ist, dass die vorgesehenen neuen Strassenräume nun langfristig für diesen Zweck freigehalten werden. Damit wird ein wesentlicher Beitrag zur gezielten Siedlungsentwicklung (Wohnen und Arbeiten) im Thurgau geleistet. Diese soll sich auf kantonale und regionale Zentren und zentrale Entwicklungsräume konzentrieren. Die bauliche Entwicklung in ländlichen Räumen dagegen soll zurückhaltend erfolgen. So bleiben die freien Räume und Landschaften erhalten, die Siedlungen werden konzentrierter.

Eingebettet in diese gesamthafte Optik leistet das Projekt «Mobilität Thurgau – BTS/OLS» einen wesentlichen Beitrag zum Erreichen des Hauptziels der Thurgauer Raumplanung: die Vielfalt der Landschaften erhalten,



indem Siedlungs-Wachstum konzentriert und verdichtet wird. Oder anders gesagt: «Den Thurgau entwickeln – aber Thurgau bleiben».

Höchst erfreulich ist, dass die massgeblichen Bundesämter (Bundesamt für Raumentwicklung ARE, Bundesamt für Strassen ASTRA) die Thurgauer Raum- und Strassenplanung vollumfänglich unterstützen. Sie haben die aus kantonaler Sicht längst fällige Änderung des Sachplans Verkehrs des Bundes angekündigt. So soll neu die Hauptwirtschaftsachse Thurtal-Aachtal-Bodensee von der A7 bei Bonau bis zur A1 bei Arbon ins erweiterte Nationalstrassennetz aufgenommen werden. Im Gegenzug verbleibt die Seeachse Kreuzlingen–Arbon im Hauptstrassennetz. Mit dieser Änderung stimmen die Richtpläne von Bund und Kanton endlich wieder überein.

Dies bedeutet auch eine Übereinstimmung in der Strassenplanung. Der Bund wird deshalb die weitere Planung der BTS aktiv begleiten. Dies macht auch Sinn im Falle einer Umsetzung des vorgeschlagenen Bundes-

Netzbeschlusses (NEB). Allerdings sind diesbezüglich noch viele Fragen offen, insbesondere betreffend Finanzierung. Sollte der NEB jedoch Tatsache werden, so würde die Strecke Bonau–Arbon vom Bund als Nationalstrasse 3. Klasse übernommen. Dann hätte plötzlich der Bund das Sagen, wäre andererseits aber auch für die Finanzierung zuständig.

Unabhängig von dieser unsicheren Entwicklung beim Bund geht die Planungsarbeit BTS/OLS zügig weiter und kommt in die Vorprojektphase. Ziel dieser Phase ist eine kantonale Netzbeschluss-Botschaft Ende 2011 an den Grossen Rat. Dafür sind umfangreiche Arbeiten notwendig, in die auch alle betroffenen Gemeinden, Verbände, Ämter, Fachstellen und Privatpersonen einbezogen werden. Ein Strassenprojekt betrifft viele Bereiche und ist ein umfassendes Entwicklungsprojekt. Diesem Ansatz entsprechend werden systematisch alle Chancen, Risiken, Ziele und Massnahmen in folgenden Konzepten analysiert und festgehalten: Gesamtmobilität (begleitende Massnahmen für den Langsam- und den öffentlichen Verkehr), Raumplanung, Natur- und Landschaftsschutz, Gewässerschutz, Sicherheit, Ortsbildschutz, Waldschutz, Rückbau, Land-erwerb, Finanzierung und Kommunikation.

Die Gesamtleitung dieses Grossprojekts liegt beim Chef des Tiefbauamts, Kantonsingenieur Andy Heller. Ich bin überzeugt, dass es ihm und seinem Team gelingen wird, auch in Sachen Linienführung der beiden Strassen die richtigen Lösungen zu finden. Auch hier wird eng mit den betroffenen Gemeinden und der betroffenen Bevölkerung sowie mit weiteren interessierten Stellen und Personen zusammengearbeitet. Den offenen Dialog, den partizipativen Prozess erachten wir dabei als den richtigen Weg und eine grosse Chance. ■

BTS und OLS

Die Bodensee-Thurtal-Strasse (BTS) wird als Hochleistungsstrasse (HLS) zwischen Bonau und Arbon geplant. Sie wird keine Kreuzungen aufweisen, sondern Ein- und Ausfahrten, was den Verkehr sicherer und flüssiger macht. Sie soll zweispurig, auf gewissen Abschnitten dreispurig geführt werden. Die Höchstgeschwindigkeit wird 100 km/h betragen, in gewissen Abschnitten 80 km/h. Charakter und Standard der BTS sind vergleichbar mit den Umfahrungsstrassen im unteren Toggenburg zwischen Wil und Wattwil.

Die Oberlandstrasse (OLS) wird als Hauptverkehrsstrasse (HVS) zwischen Bättershausen (südlich von Kreuzlingen) und Oberaach geplant. Sie wird normale Kreuzungen und Kreisel aufweisen. Die Höchstgeschwindigkeit wird 80 km/h ausserorts und 50 km/h innerorts betragen. Die OLS wird geplant, weil aufgrund des Baus der BTS eine Teil-Umlagerung des Verkehrs von der Seestrasse auf die Achse Amriswil-Kreuzlingen erwartet wird. Allerdings sind die Prognosen unterschiedlich, weshalb die OLS nur gebaut wird, wenn das Verkehrsaufkommen auf dem Gebiet der Gemeinde Langrickenbach über 10 000 Fahrzeuge im Jahr beträgt (heute zwischen 4000 und 5000 Fahrzeugen pro Jahr).

Der Langzeitarbeitslosigkeit entgegenwirken

«Thurgau Plus» – Gemeinden, Kanton und die Thurgauer Wirtschaftsverbände ziehen an einem Strick

msi. Unter dem Titel «Thurgau Plus» hat kantonale Departement für Inneres und Volkswirtschaft ein Massnahmenpaket geschnürt, das der Langzeitarbeitslosigkeit nachhaltig entgegenwirken soll. Gemeinden, Kanton und die Thurgauer Wirtschaftsverbände ziehen dabei an einem Strick.

Sofern die Arbeitslosenquote im Kanton Thurgau während drei Monaten in Folge die Vier-Prozent-Marke überschreitet, sollen zwei Massnahmen ergriffen werden. Einerseits beteiligt sich der Kanton mit 50 Prozent an den Kosten für Beschäftigungsprogramme der Gemeinden. Andererseits entlastet er die Arbeitgeber von finanziellen Risiken bei der Einstellung von ausgesteuerten Personen. Im aktuellen Szenario rechnet der Kanton, dass er so 360 Langzeitarbeitslosen neue Perspektiven geben könnte.

Regierungsrat Kaspar Schläpfer erklärte am 12. Februar vor den Medien: «Dieses Paket soll direkte Hilfe für Arbeitnehmer und Arbeitgeber bieten und eine nachhaltige Reintegration ausgesteuerter Personen aktiv unterstützen.» Für Edgar Sidamgrotzki, Chef des Amtes für Wirtschaft und Arbeit, haben die beiden Massnahmen das Hauptziel, Ausgesteuerte wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. «Wir sind bereit und hoffen, dass die Massnahmen genutzt werden.»

Aktiv unterstützen

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau verfolgt mit dem Massnahmenpaket Arbeitsmarktliche Massnahmen «Thurgau Plus» nach Angaben von Regierungsrat Kaspar Schläpfer ein klares Ziel: «Dieses Paket soll direkte Hilfe für Arbeitnehmer und Arbeitgeber bieten und eine nachhaltige Reintegration ausgesteuerter Personen aktiv unterstützen.» Der Bund hat seine 3. Stufe der konjunkturellen Stabilisierungsmassnahmen vor allem auf junge Arbeitslose und von Kurzarbeit betroffene Menschen ausgerichtet; das Massnahmenpaket «Thurgau Plus» möchte vor allem älteren und wenig qualifizierten Arbeitslosen helfen, den Weg zurück in den ersten Arbeitsmarkt zu finden. Dabei kommt einer raschen Wiedereingliederung und, wo dies nicht möglich ist, dem Erhalt der Arbeitsmarktfähigkeit besondere Bedeutung zu.

Schütz: Wichtige Integration

Mit der Massnahme des Personalverleihs seien Arbeitgeber eher bereit, Langzeitarbeitslose einzustellen, weil ein grosser Teil des Risikos



(Bild: Martin Siniäg)

Informierten über die Unterstützungsmassnahmen für Langzeitarbeitslose: Roland Kuttruff, Peter Schütz, Kaspar Schläpfer, Edgar Sidamgrotzki, Peter Maag und Judith Müller vom AWA.

gedeckt werde, sagte Peter Schütz, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes. Dies sei wichtig, denn für diese Menschen sei es eine persönliche Genugtuung, ihren Lebensunterhalt wieder durch eigene Leistung zu verdienen.

Trotz aufkeimender Zuversicht der Firmen werde sich die Lage am Arbeitsmarkt nicht so schnell verbessern, räumte Peter Maag, Direktor der Industrie- und Handelskammer Thurgau ein. Positiv an den geplanten Massnahmen sei, dass sie die Arbeitsmarktfähigkeit der Langzeitarbeitslosen erhalten, dass sie sich auf bestehende Einrichtungen abstützten, rasch

umsetzbar, kostenseitig überschaubar und befristet seien.

Gemeinden dankbar für direkte Hilfe

Der Präsident des Verbands der Thurgauer Gemeindeammänner, Roland Kuttruff, sieht im Paket «Thurgau Plus» einen wichtigen Schritt, um die Gemeinden in dieser schwierigen Situation zu unterstützen. Und er schätzt den Brückenschlag, der dazu beitragen wird, mehr Ausgesteuerte wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren und damit auch langfristige Verantwortung von den Schultern der Gemeinden zu nehmen. ■

Arbeitsmarktliche Massnahmen «Thurgau Plus»

AWA-Chef Edgar Sidamgrotzki erläutert die beiden zentralen Dimensionen von «Thurgau Plus»: «Einerseits beteiligt sich der Kanton mit 50 Prozent an den Kosten für Beschäftigungsprogramme der Gemeinden. Andererseits entlastet er die Arbeitgeber von finanziellen Risiken bei der Einstellung von ausgesteuerten Personen.» Konkret bedeutet dies:

Finanzielle Unterstützung der Gemeinden: In den Beschäftigungsprogrammen der Gemeinden liegt die Vermittlungsquote in den ersten Arbeitsmarkt bei 30 Prozent. Da die Finanzierung dieser wichtigen Programme für viele Gemeinden zu einer Belastung geworden ist, unterstützt der Kanton die Gemeinden ab sofort mit einer Übernahme von 50 Prozent der anfallenden Kosten pro Ausgesteuertem, der von den Gemeinden einem Beschäftigungsprogramm zugewiesen wird.

Personalverleih an private Arbeitgeber: Um private Arbeitgeber von finanziellen Risiken zu entlasten, stellen nicht gewinnorientierte Institutionen wie beispielsweise die Stiftung Zukunft oder auch Personalvermittler ausgesteuerte Personen an und verleihen sie zu orts- und branchenüblichen Konditionen für die Dauer von maximal einem Jahr an private Unternehmen. Die administrativen Kosten trägt «Thurgau Plus» aus dem Arbeitsmarktfonds. Dabei wird von einer Unterstützungsleistung von höchstens 9114 Franken pro Arbeitnehmer und Jahr ausgegangen.

«Diessenhofen muss jetzt die Bezirksreform bewältigen»

Im Gespräch mit Gewerbepräsidenten (3)

Regionale Interessen zu vertreten und politische Diskussionen zu führen, gehört zu den wichtigsten Aktivitäten des Industrie- und Gewerbevereins Diessenhofen (IGVD). Vordringlich ist momentan die Bewältigung der Bezirksreform, erklärt Roland Studer, Präsident des IGVD seit 2007. Studer ist Treuhänder in Schlattingen.

Welche Bedeutung hat das Gewerbe im Bezirk Diessenhofen?

Roland Studer: Im Bezirk Diessenhofen gibt es zwei grosse Gruppierungen. Pendler und Gewerbetreibende (KMU) mit deren Angestellten. Unsere Region hat eine vielfältige und grosse Anzahl Betriebe in Produktion, Handel und Dienstleistung. Ein Arbeitsplatz vor Ort vermittelt Lebensqualität und fördert die Identifikation mit der Region. Die Bedeutung ist gross und wertvoll. Die wichtigste und grösste Branche ist der Werkzeug- und Formenbau. Neben grösseren Betrieben ist auch eine grosse Zahl von Zulieferbetrieben ansässig.

Wie ist die aktuelle Stimmung im Gewerbe?

Eine «Krise» schreit nach Panik. Davon ist keine Rede. Die Stimmung würde ich als besonnen charakterisieren.

Welches ist aus Ihrer Sicht die aktuell grösste Herausforderung für die Gewerbebetriebe?

Die grassierende Gesetzeswut und fortschreitender Formalismus. In der immer komplexeren Gesellschaft Umsatz, Ertrag und Liquidität im Einklang zu halten und zu überleben.

Welches sind die wichtigsten Aktivitäten des IGVD?

Regionale Interessen vertreten, politische Diskussionen führen bei Themen, die das Gewerbe betreffen.

Wie ist die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden?

Die Zusammenarbeit mit dem Thurgauer Gewerbeverband (TGV) und der Industrie- und Handelskammer (IHK) Thurgau ist gut. Aufgrund unserer Randlage gibt es momentan mit anderen Vereinen und Verbänden wenig Kontakte.

Wie gestalten sich die Kontakte zu den Behörden?

Die Kontakte sind vor allem regionaler Natur. Wir pflegen ein offenes und gutes Verhältnis.

Welche aktuellen politischen Themen verfolgt der IGVD?

Momentan ist die Bewältigung der Bezirksreform für uns vordringlich. Gerne informieren wir nach Vorliegen eines Konzeptes.

Mit welcher Motivation haben Sie 2007 das Präsidium übernommen?

Den Kontakt mit den Gewerbetreibenden vertiefen, den Mehrwert der Mitgliedschaft an den Mann und einen regionalpolitischen Einsatz zu bringen.

Welche Ziele setzen Sie als Präsident?

Erstens: Die Rahmenbedingungen in unserem Bezirk (Pardon Region) so gewerbefreundlich wie möglich zu bewahren oder zu



Bild: Martin Sinzig

Roland Studer: «Grassierende Gesetzeswut und fortschreitender Formalismus sind die grössten Herausforderungen für das Gewerbe».

machen. Zweitens: Die Mitglieder dem TGV näher zu bringen und umgekehrt. Vermehrte Zusammenarbeit der verschiedenen Gruppierungen.

Wie sehen Sie die Rolle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV)?

Der TGV vertritt die Interessen des Gewerbes auf kantonaler und nationaler Ebene. Das weiss ich zu schätzen. Diese Aktivitäten stellen den grössten Nutzen für den Gewerbetreibenden dar.

Interview: Martin Sinzig

@ elektro etter
 Neukirch-Egnach · Amriswil · Arbon
 www.elektroetter.ch

Elektro Etter AG	
Neukirch-Egnach	071 474 74 74
Amriswil	071 411 34 34
Arbon	071 446 09 09

- Beleuchtungs- und Energiekonzepte
- Kommunikationssysteme für Sprache und Daten

Verhinderungspolitik zieht neue Kreise

Die Konstanzer Einsprache gegen das Outlet-Center wirft Fragen auf

msi. Das geplante Outlet-Center in Wigoltingen erhält Gegenwind. Neben erwarteten Einsprachen von Umweltverbänden haben sich auch deutsche Behörden zu den Kritikern gesellt und verleihen der Verhinderungspolitik eine neue Dimension. Dabei würden Bau und Betrieb des Outlet-Centers die wirtschaftliche Entwicklung der Region erheblich fördern und sich positiv auf Gewerbe wie Gastronomie auswirken.

Nach dem Ende der Auflage des Gestaltungsplans des Edelreich Outlet-Centers in Wigoltingen sind in Wigoltingen und Müllheim rund zehn Einsprachen eingegangen, darunter auch von den Umweltverbänden VCS und WWF. Das Outlet sei für diesen Ort zu gross und passe nicht in die kantonale Raumplanung, hiess es.

Ausländische Kritik

Eine neue Dimension eröffnete die Kritik von deutscher Seite. Die Stadt Konstanz befürchte eine «schädliche Auswirkung auf die gesamte Region», liess sich der städtische Pressesprecher vernehmen. Als Gründe für die Einsprache führte die Stadtverwaltung in einem Communiqué die Verkehrsbelastung, eine Schwächung der Innenstädte und des Einzelhandels sowie die Verletzung der geltenden Raumordnung an.

Die Pläne der JTM Rütene AG, die das Outlet-Center bauen will, sind bereits im Verzug. Der Baustart war im Januar 2010 und die Eröffnung im Mai 2011 geplant. Dieser Zeitplan kann nicht mehr eingehalten

werden. Im Wigoltinger Edelreich sind bis zu 120 Geschäfte geplant, die auf 30 000 Quadratmetern ihre Waren anbieten. Das Investitionsvolumen beträgt 180 bis 200 Millionen Franken. Dank S-Bahn- und Autobahnanschlüssen liegt das Projekt verkehrsgünstig.

TGV: Durchsichtige Haltung

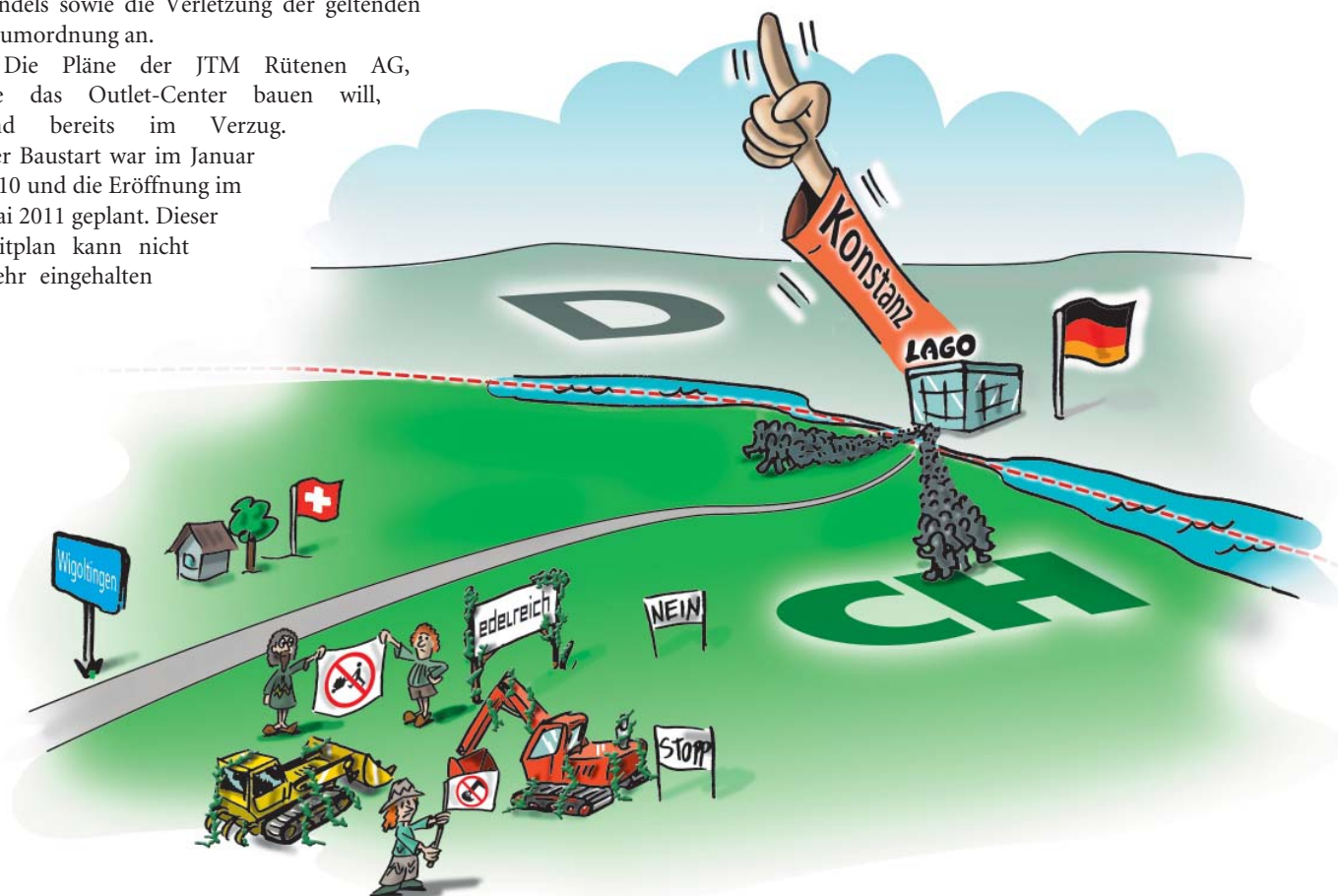
Erstaunt und mit grosser Entrüstung hat der Thurgauer Gewerbeverband (TGV) zur Kenntnis genommen, dass die Stadt Konstanz gegen den Gestaltungsplan des Outlet-Centers Edelreich in Wigoltingen Einsprache erhoben hat. In einer Medienmitteilung hält der TGV deshalb fest: «Offenbar befürchtet man, dass die Schweizer nicht mehr so zahlreich im erst kürzlich erstellten Lago in Konstanz einkaufen werden. Es ist eine Tatsache, dass viele Geschäfte in Konstanz vom Einkaufstourismus der Schweizer leben. Dass dies in der Stadt zu einer entsprechenden Verkehrsbelastung führt, nimmt man offenbar gerne in Kauf. Wenn nun die Kundschaft wegbleibt, weil sie in Wigoltingen einkauft, führt dies doch eher zu einer Verkehrsentlastung, als der von den Konstanzer Behörden befürchteten Zunahme mit dem Bau des Outlet-Centers.»

Für den TGV ist es klar und deutlich: Der Konstanzer Oberbürgermeister Horst Frank,

als Exponent der Einsprache möchte verhindern, dass die Schweizer Kundschaft wieder vermehrt im eigenen Land einkauft. Es ist stossend, wenn die Stadt Konstanz mit ihrer Einsprache in wirtschaftspolitische Anliegen des Thurgaus eingreift. Dabei stellt sich nicht einmal die Frage, ob sie dazu legitimiert ist oder nicht. Nur schon das Vorgehen erachten wir als unklug und trägt nicht zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bei.

Positiv für die Wirtschaft

Der Thurgauer Gewerbeverband unterstützt das Projekt für das Outlet-Center Edelreich in Wigoltingen. Es ist mit der Anbindung an die Autobahn verkehrstechnisch gut erschlossen. Mit einem Investitionsvolumen zwischen 180 und 200 Millionen Franken fördert es die wirtschaftliche Entwicklung in der Region in erheblichem Masse. Zudem haben die Erfahrungen beim Outlet-Center in Landquart gezeigt, dass sich der Bau und Betrieb sehr positiv auf das einheimische Gewerbe und die Gastronomie ausgewirkt hat. Aufgrund dieser Ausführungen erachtet es der Thurgauer Gewerbeverband als angebracht, dass die Stadt Konstanz ihre Einsprache zurück zieht.



Hallo, hier spricht die «Telephonica»

Das einzigartige Schweizer Telefonmuseum feiert sein 15jähriges Bestehen

msi. Vor 15 Jahren, am 18. Februar 1995, öffnete das Telefonmuseum «Telephonica» im Greuterhof in Islikon bei Frauenfeld seine Türen. Es ist mittlerweile zur schweizweit grössten Sammlung von historischen Telefongeräten geworden und hat über 30 000 Besucher verzeichnet.

Heute können Jugendliche mit dem Handy atemberaubend schnell SMS tippen, und auch fotografieren und filmen, aber etwas kennen sie nicht mehr: Die Bedienung einer Telefon-Wählscheibe. Innert wenigen Jahren erlebte unsere Gesellschaft einen weiteren Wandel der Telekommunikation, deren spannende Geschichte zurückreicht bis ins Jahr 1861, als Philipp Reis in Frankfurt das erste Telefon vorführte.

Die Entwicklung der Telephonie ist gespickt mit faszinierenden, grotesken, genialen, aber auch zufälligen oder überraschenden Erfindungen. Viele davon sind live und voll funktionsfähig im Telefonmuseum Telephonica in Islikon TG erlebbar. Mit seinen 24 thematischen Inseln und über 700 Exponaten ist es ein Museum zum Anfassen, Erleben und Erfahren, spannend inszeniert für Gross und Klein.

über 30 000 Besucher

Die Ausstellung, die die Geschichte der Telephonie lebendig vor Augen und Ohren führt,



Bilder: Stiftung Telephonica

Über 700 Exponate machen im Telefonmuseum «Telephonica» die Geschichte des Telefons erlebbar.

hat eine lange Vorgeschichte. Ursprung war die umfangreiche Sammlung des Kreuzlinger Elektroingenieurs Max Straub gewesen. Nach dessen Tod suchte sein Sohn Alex Straub nach einer Möglichkeit, um die Hinterlassenschaft seines Vaters nicht in einem dunklen Lager vergammeln zu lassen.

Schliesslich gelang es, aus dem Kreis von Telefon- und Elektro-Installateuren sowie Berufsverbänden und Telekommunikationsfirmen die Stiftung «Telephonica» zu gründen und für das Museum im historischen Greuterhof in Islikon ein Zuhause zu finden. Dieses wurde am 18. Februar 1995 feierlich eröffnet.

Über 30 000 Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland haben bereits das Museum erkundet.

Inseln und Sonderschauen

2001, im Jahr des 125jährigen Bestehens der Telephonie, widmeten das Schweizer Fernsehen DRS sowie die Regionalfernsehsender «Tele Top» und «Tele 24» der «Telephonica» verschiedene Beiträge. Regelmässig werden neue Museumsinseln geschaffen, die einzelne Aspekte aus der Telefongeschichte und die sozialen Hintergründe erläutern. 2009 wurde eine Sonderschau zum Telefonzentralenbrand in Zürich-Hottingen im Jahre 1969 eröffnet, der auf einen Schlag 40 000 Anschlüsse lahmlegte.

Die «Telephonica» wird ihr 15jähriges Bestehen im Frühjahr gebührend begehen. Die von rund 300 Privatpersonen und Firmen getragene Stiftung freut sich inzwischen über viele neue Besucherinnen und Besucher und bleibt weiterhin am Draht, damit die Telefongeschichte auch in Zukunft für jung und alt ein Museumsabenteuer bietet. ■



Für jung und alt bietet die «Telephonica» ein tolles Museumserlebnis.

Sehen und Hören

msi. Die «Telephonica», ein Museum zum Sehen und Hören, ist jeweils Sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet, ausser an Feiertagen und in den Monaten Juli und August. Führungen für Gruppen können jederzeit gebucht werden über das Verkehrsbüro Frauenfeld, Telefon 052 375 27 27.

www.telephonica.ch

Für Wachstum mit Köpfchen

JardinSuisse Thurgau: Ausbildungskonzept fördert Spitzenleute – Andreas Kopp und Stefan Zöllig geehrt

msi. JardinSuisse Thurgau, der Unternehmerverband Gärtner Thurgau, bildet in Sulgen und Weinfelden gegenwärtig 462 Lernende aus der ganzen Ostschweiz aus. Das Ausbildungskonzept bewährt sich auch bei der Förderung von Spitzennachwuchs, wurde an der 103. GV vom 16. Februar deutlich. Die Instrukteure Andreas Kopp und Stefan Zöllig wurden für ihr Engagement geehrt.



Beat Suter, Präsident von JardinSuisse Thurgau, durfte den Präsidenten des Dachverbandes, Olivier Mark, an der GV begrüßen.

Angesichts der aktuellen Umwelt- und Ressourcensituation fragte Beat Suter, Präsident von JardinSuisse Thurgau, zum Auftakt der GV, ob Wachstum überhaupt noch sinnvoll sei. Suter beantwortete diese Frage mit einem klaren Ja. Es müsse jedoch ein Wachstum mit Köpfchen sein. «Wenn wir ein qualitatives Wachstum fördern, werden wir regional, national und sogar international Anerkennung

finden und können der Zukunft gelassen entgegenblicken», versicherte der Verbandspräsident.

Mehr Landschaftsgärtner

Nach einem eher ruhigen Verbandsjahr richtete sich der Blick vor allem auf die Berufsbildungsreform. 2011 soll die Reform in der Grundbildung umgesetzt werden. Damit würden die neuen Lehrverhältnisse im August 2012 in Kraft treten können, schilderte Bernhard Rupp, Vorstandsmitglied und zuständig für das Ressort Bildung. Neu vorgesehen sind zweijährige Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest.

In Weinfelden und Sulgen führt JardinSuisse Thurgau die Ueberbetrieblichen Kurse für den Berufsnachwuchs aus den Kantonen Graubünden, St. Gallen, Appenzell, Thurgau und dem Fürstentum Liechtenstein durch. Insgesamt sind es gegenwärtig 462 Lernende aus den drei Lehrjahren. Die Zahl der Landschaftsgärtnerlernenden hat auf 353 zugenommen, während die Tendenz bei den Zierpflanzengärtnern mit 109 Lernenden stark rückläufig ist.

Kopp und Zöllig geehrt

Die in den vergangenen zehn Jahren aufgebauten Kurszentren seien in der Schweiz bisher einzigartig, zeigte sich Verbandssekretär Stefan Zöllig überzeugt. Das seit mit ein Grund, dass der Nachwuchs von JardinSuisse Thurgau an den Berufsweltmeisterschaften immer wieder brilliere. Auch die Fachwelt



Im Anschluss an die GV hatten die Mitglieder Gelegenheit, sich mit Partnermitgliedern auszutauschen.

aus dem In- und Ausland sei auf die Ausbildungsorganisation im Thurgau aufmerksam geworden. Den grossen Einsatz von JardinSuisse Thurgau in der Aus- und Weiterbildung lobte auch der Präsident des Dachverbandes JardinSuisse, Olivier Mark.

Andreas Kopp, der das Ausbildungszentrum in Sulgen in den vergangenen zehn Jahren massgeblich aufgebaut habe, wurde von Präsident Beat Suter gewürdigt, ebenso Stefan Zöllig, der die Ueberbetrieblichen Kurse der Zierpflanzengärtner in Weinfelden seit neun Jahren betreut. Als dessen Nachfolger wurde Daniel Brogle begrüsst, der seine Stellung beim LBBZ Arenenberg verlassen wird. ■

JardinSuisse Thurgau

Unternehmerverband Gärtner Thurgau



Andreas Kopp und Stefan Zöllig wurden von Beat Suter für Ihre Verdienste in der Grundbildung gewürdigt.

Innendekorationen, Vorhänge, Polsterarbeiten, Bodenbeläge ...



Erfüllen Sie sich Ihre Wohnträume!

Lendenmann
WOHNRAUMGESTALTUNG

8560 Märstetten TG, Telefon 071 657 15 35, lendenmann-raeume.ch

Die zweite Säule stabilisieren

Diessenhofen: Präsidentenkonferenz votiert einstimmig für tieferen BVG-Umwandlungssatz

msi. Unmissverständlich haben sich die Thurgauer Gewerbepräsidenten an ihrer jüngsten Konferenz vom 11. Februar in Diessenhofen für die Senkung des BVG-Mindestumwandlungssatzes ausgesprochen. Die Eingliederung von Menschen in den Arbeitsprozess und die wiederbelebte Luxus-Uhrenmarke Hanhart waren weitere Themen.



Roland Studer (rechts) durfte als Präsident des Industrie- und Gewerbevereins Diessenhofen Thomas Allenspach von Hanhart als Referenten begrüßen.

Die Ja-Parole zur eidgenössischen Abstimmungsvorlage vom 7. März wurde nach kurzer Diskussion einstimmig und ohne Enthaltungen gefasst. Die Präsidentenkonferenz des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) folgte damit dem Appell des Winterthurer SVP-Nationalrates Jürg Stahl, der für die Sicherung der zweiten Säule plädierte.

Sozialwerk stabilisieren

Die Senkung des Mindestumwandlungssatzes soll das wichtige Sozialwerk stabilisieren. Es gehe darum, diese Stabilisierung mit einem Ja zur Vorlage am 7. März zu unterstützen. Mit Rentenklausur habe dies nichts zu tun, denn Arbeitnehmer und Arbeitgeber trügen beide die zweite Säule mit, betonte Stahl. Auch dürfe man die Diskussion nicht mit den umstrittenen Bonuszahlungen verwischen. Schliesslich würden keine bestehenden Renten gekürzt.

Schütz: Keine Euphorie

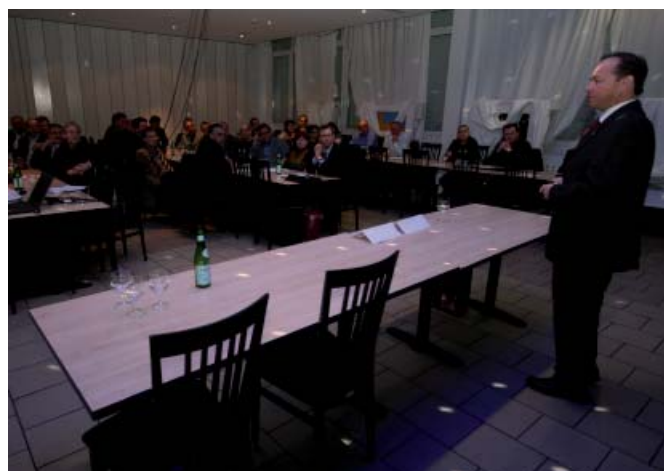
TGV-Präsident Peter Schütz nahm eine gewerbepolitische Standortbestimmung vor und plädierte für ein klares Engagement für die Interessen der KMU-Wirtschaft. Das Gewerbe müsse Forderungen stellen und für deren Umsetzung sorgen. Das gelte beispielsweise für die Regierungsrätliche Verordnung

zum Schutz vor dem Passivrauchen, die sich zum Missfallen des TGV in einigen Punkten nicht an die Bundeslösung halte. «Hier und anderswo müssen wir kritisch, aber konstruktiv mitwirken», appellierte Schütz.

Zuversichtlich, aber nicht euphorisch dürften die Unternehmen in die nähere Zukunft blicken. Eine gewisse Belebung in der Industrie sei denkbar, insbesondere in den Zulieferbetrieben, meinte Schütz. Das bisher sehr gut ausgelastete Bauhaupt- und Baunebengewerbe müsse jedoch mit einem leichten Rückgang rechnen. Man könne davon ausgehen, dass sich der Wohnungsbau verlangsamen werde.

Menschen eingliedern

Die gemeinsamen Bemühungen von staatlichen Stellen und Arbeitgebern zur Eingliederung von Menschen mit Arbeitseinschränkungen waren weiteres Thema der Präsidentenkonferenz. «Es braucht hier alle Beteiligten», erinnerte Schütz und verwies auf die Interinstitutionelle Zusammenarbeit (IIZ). «Eingliederung braucht uns alle», bekräftigte Daniel Naef, Abteilungsleiter der kantonalen IV-Stelle, und informierte über die IIZ. Er stand mit seinem Team den Gewerbepräsidenten für Auskünfte zur Verfügung.



Der Winterthurer SVP-Nationalrat Jürg Stahl plädierte für die Sicherung der zweiten Säule.

Luxus-Uhren aus Diessenhofen

Vorgängig zur Präsidentenkonferenz durfte Roland Studer als Präsident des Industrie- und Gewerbevereins Diessenhofen (IGVD) Thomas Allenspach als Vertreter der Uhrenherstellerin Hanhart begrüßen. Sie hat vor einem knappen Jahr eine Kollektion hochwertiger Armbanduhren lanciert. Den Aufbau der neuen Chronographen-Linie plant und steuert die deutsche Hanhart AG seit 2008 von Diessenhofen aus. Hier war das Unternehmen 1882 von einem Schweizer gegründet worden. Allenspach schilderte als CEO der Schweizer Tochtergesellschaft, was es für den Marktaufbau braucht und wie die neue Uhrenkollektion mit dem Anspruch «German Engineering – Swiss made» weltweit vermarktet werden soll.



Die neue Chronographen-Kollektion stiess bei den Gewerbepräsidenten auf grosses Interesse.

(Bilder: Martin Sinzig)

Eingliederung braucht Partner

Test- und Trainingsarbeitsplätze in der Wirtschaft als Chance



Daniel Naef, Abteilungsleiter IV Thurgau

Was nützen die besten Ziele, wenn sie nicht umgesetzt werden können? Das übergeordnete Ziel der IV ist, mit frühzeitiger Erfassung, Begleitung und Unterstützung sowie geeigneten, zweckmässigen Eingliederungsmassnahmen die Invalidität im Versicherungssinne zu verhindern, vermindern oder zu beheben. Dazu gehört auch, entsprechende Anreize für die Arbeitgeber zu schaffen, damit sie behinderte Personen beschäftigen. Es braucht somit zwei Partner, die Arbeitgeber und die IV, um handicapierten Personen, die arbeiten wollen und motiviert sind, eine Chance auf dem Arbeitsmarkt und somit auch einen Lebensinhalt zu geben.

Wir wollen unsere Bemühungen in diesem Jahr intensivieren, den Arbeitgebern aufzuzei-

gen, was wir bieten können und womit sie uns, resp. den versicherten Personen helfen können. Dazu nehmen wir an Arbeitgeberveranstaltungen der Berufsverbände oder Gewerbevereine teil. Hier kann ich einen kurzen Überblick über einen Teil unserer Leistungen darlegen.

Unterstützungsmöglichkeiten für Arbeitgeber

Im Rahmen der Frühintervention sind wir in der Lage, unkompliziert und schnell individuelle Lösungen für den Erhalt des Arbeitsplatzes zu erbringen. Dazu gehören zum Beispiel bauliche Anpassungen, Hilfsmittel zur weiteren Ausübung der Tätigkeit oder Ausbildungskurse, welche eine andere Tätigkeit im Betrieb ermöglichen. Die IV-Stelle unterstützt und coacht die Arbeitgeber im richtigen Umgang mit den medizinischen Fakten.

Mit der Gewährung eines Einarbeitungszuschusses bei einer Umplatzierung oder einer Neuanstellung können wir den zusätzlichen Aufwand der Arbeitgeber bei der Einarbeitung entschädigen, wenn der neue Mitarbeiter noch nicht voll leistungsfähig ist. Damit kann einer versicherten Person auch ein Quereinstieg und somit «learning by doing» ermöglicht werden, ohne dass der Arbeitgeber schon die vollen Lohnkosten übernehmen muss.

Mittels einem bis zu halbjährigen Arbeitstraining versuchen wir, die Arbeitsfähigkeit von einzugliedernden Personen kontinuierlich zu steigern. Damit können wir Versicherten einen Quereinstieg in ein neues Berufsfeld und somit für einen Neuanfang ermöglichen. Dazu benötigen wir solche Test- oder Trainingsar-

beitsplätze in der Wirtschaft. Der Vorteil für den Arbeitgeber: nach einem halben Jahr kann er einen eingearbeiteten Mitarbeiter übernehmen, dessen Einarbeitung ihn nichts gekostet hat. Er erhält von uns Taggelder und den Arbeitgeber können wir für seinen Mehraufwand zusätzlich entschädigen.

Risikoverminderung

Das finanzielle Risiko der Arbeitgeber bei einer Anstellung einer handicapierten Person über die IV können wir nochmals reduzieren: Sollte diese Person innerhalb von zwei Jahren erneut arbeitsunfähig werden, kann die IV-Stelle an eine allfällige Prämienhöhung der Krankentaggeldversicherung und der beruflichen Vorsorge einen Beitrag leisten. Dazu muss das Arbeitsverhältnis mindestens drei Monate bestanden haben.

Sekundäreffekte

Eine positive Eingliederung bedeutet für den Arbeitgeber und seinen Betrieb noch viel mehr:

- ein Imagegewinn für die Unternehmung
- bei Erhalt des Arbeitsplatzes bleibt das Know-How im Betrieb erhalten
- weniger Aufwand für Rekrutierung und Einarbeitung
- Positive Auswirkungen auf das Betriebsklima: Sichere Arbeitsplätze erhöhen die Motivation und somit die Leistungsfähigkeit

Eingliederung braucht Partner – Partner sollten sich kennen lernen. Gerne informieren wir die Arbeitgeber umfassender an einem ihrer Anlässe.



10 Jahre
schlaraffia
11. – 14. März 2010 in Weinfelden

schlaraffia
Wein- & Gourmet Messe

0800 8570 01
www.schlaraffia.ch

Do 16 – 22 Uhr
Fr 16 – 22 Uhr
Sa 11 – 22 Uhr
So 11 – 18 Uhr

Mentoring wird zum festen Programm

Schulabgängern beim Berufseinstieg helfen - Partnerschaftliches Projekt mit 40 Mentorinnen und Mentoren

2006 wurde «Mentoring Thurgau» als arbeitsmarktliche Massnahme lanciert. Sie unterstützt Schulabgänger beim Einstieg ins Berufsleben. Seit Anfang 2010 ist das Projekt eine budgetierte Massnahme der Aemter für Wirtschaft und Arbeit (AWA) und Berufsbildung und Berufsberatung (ABB). Der Thurgauer Gewerbeverband (TGV) führt nach wie vor die Geschäftsstelle.

Jugendarbeitslosigkeit kennt keine Institutionsgrenzen. Gemäss der bundesgesetzlichen Vorschrift, die Kantone zu Massnahmen verpflichtet, um Personen mit individuellen Bildungsdefiziten am Ende der obligatorischen Schulzeit auf die berufliche Grundbildung vorzubereiten, hatten das AWA und das ABB gemeinsam das Projekt «Mentoring Thurgau» auf den Weg gebracht. Um Synergien mit der Wirtschaft und insbesondere mit dem Gewerbe zu nutzen, wurde das Projekt mittels eines Leistungsauftrags an den TGV übergeben.

Konkrete Hilfen bieten

Die Idee war es, ein niederschwelliges Realisierungs- und Unterstützungsangebot zu schaffen, um bildungswilligen Jugendlichen den Einstieg in die Berufsbildung zu erleichtern. Durch die längerfristige, persönliche Begleitung soll betroffenen Jugendlichen geholfen werden, eine Brücke zwischen der Sekundarstufe I und II zu schlagen und geeignete Anschlusslösungen zu finden.

Ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren sollen den Jugendlichen konkrete Realisierungshilfen bieten. Sie begleiten und unterstützen und helfen so, den Uebergang sicherer zu meistern. Ziel der Massnahme ist es, dass sich weniger Schulabgänger mangels Anschlusslösung als arbeitslos melden müssen.

Mentoren leisten viel

Das Projekt dauerte knapp vier Jahre und wurde Ende 2009 beendet. In dieser Zeit konnten rund 250 Fälle bearbeitet werden. Für 70 Prozent der Jugendlichen wurde eine An-

schlusslösung in Form einer Berufslehre, einer Arbeitsstelle oder eines Praktikums gefunden. Nicht alle Jugendlichen erfüllten allerdings die Voraussetzungen, um in das Programm aufgenommen zu werden, und leider gab es auch Tandems, bei denen die Zusammenarbeit frühzeitig beendet werden musste.

Dennoch dürfen die Verantwortlichen des TGV eine positive Bilanz ziehen. Rund 40 Mentorinnen und Mentoren haben sich seit Projektbeginn engagiert. Sie gelten als der harte Kern dieser wichtigen Massnahme. Durch regelmässige Treffen und Veranstaltungen profitieren die Mentorinnen und Mentoren von den gemachten Erfahrungen. Die Arbeit ist nicht zu unterschätzen und braucht viel Einfühlungsvermögen und Durchhaltewillen.

Nach wie vor werden Persönlichkeiten gesucht, die sich als Mentorinnen und Mentoren engagieren möchten. Programmleiterin Christine Stoppa steht für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung, Telefon 071 622 30 22. ■

IT-Infrastruktur für KMU – Unser tägliches Brot!



NovaLink
Unified Communications

Ihr regionaler Informatik-Partner

NovaLink GmbH ■ 8500 Frauenfeld ■ 052 762 66 66 ■ info@novalink.ch ■ www.novalink.ch

«Soziales Engagement lohnt sich für alle»

msi. Beatriz Edelmann aus Ifwil bei Eschlikon betreut bereits das sechste Mentee und ist überzeugt, dass das ehrenamtliche, soziale Engagement als Mentorin allen Beteiligten nützt.

Als Familienfrau und Mutter von zwei Söhnen im Alter von mittlerweile 16 und 18 Jahren war Beatriz Edelmann direkt damit beschäftigt, ob und wie ihre Kinder nach der obligatorischen Schulzeit den Einstieg in eine Lehre finden. «Es hat geklappt, und ich wollte etwas weitergeben, mich dort engagieren, wo es nicht so einfach ist», erklärt die ehemalige medizinische Praxisassistentin, die sich sozial im Familienkreis engagiert hatte und auch Funktionen im Gemeinwesen, so als Kindergartenpräsidentin, übernommen hatte.

Bereits beim Kickoff des Mentoring-Projekts war Beatriz Edelmann motiviert, und in den vergangenen vier Jahren hat sie fünf jungen Mädchen geholfen, den beruflichen Anschluss zu finden. «Es braucht oft nicht viel, aber es ist vielfach gut, wenn eine dritte Person die Schulabgänger unterstützt», weiss die Mentorin. Es gehe darum, zu motivieren, zu bestärken, einfach an die jungen Leute zu glauben, für sie da zu sein.

Zu den Mentees zählten junge Mädchen aus dem Kosovo, aus Bosnien oder aus Schwarzafrika. «Sie wollten alle den Anschluss, eine Lehrstelle oder zumindest ein Praktikum finden. Das war von grossem Vorteil», berichtet Beatriz Edelmann. Ihre Rolle sieht sie als Coach, wie eine gute Freundin, die mitlebt, zuhört und ab und zu einfache Tipps gibt, sei es fürs Auftreten oder für Bewerbungsschreiben, keinesfalls Lösungen auf dem Silbertablett.

Die grössten Schwierigkeiten hätten die Schulabgängerinnen meist damit, individuelle Bewerbungen zu schreiben und sich damit zu präsentieren. Viele getrauten sich nicht zu telefonieren, manche zeigten mangelnde Disziplin, träumten noch etwas vor sich hin oder hätten ganz einfach auch Probleme mit dem Freund, skizziert Beatriz Edelmann das Spektrum der Probleme. Bei der Suche nach einer Anschlusslösung spiele aber oft ein bisschen Glück mit. Nicht minder wichtig sei es aber, dass immer mehr Firmen Praktikumsstellen als Zwischenlösung zur Verfügung stellen. «Ihnen sollte der Gewerbeverband ein Kränzchen winden», betont die Mentorin.

Wer sich als Mentor oder Mentorin zur Verfügung stellt, tut dies ehrenamtlich und ohne Bezahlung. Lediglich gewisse Spesen



Beatriz Edelmann: «Die jungen Leute brauchen jemanden, der zuhört und unterstützt».

werden ersetzt. Die jungen Leute könnten oft nichts dafür, dass sie Schwierigkeiten hätten, ihren beruflichen Weg zu finden, sagt Beatriz Edelmann und versucht, in ihrem persönlichen Umfeld weitere Mentoren zu finden. «Es kommt immer wieder etwas zurück, sei es ein Dankeschön oder ein Weihnachtskärtchen». Wenn eine Lösung gefunden wird, und das war im Mentoring-Projekt bisher bei 70 Prozent der Fälle möglich, sind alle Beteiligten glücklich. Das soziale Engagement lohne sich darum auf jeden Fall, betont die Mentorin. ■



Unsere Kompetenz auf einen Blick

Höhere Fachschule

- Dipl. Techniker/in HF, Fachrichtungen:
 - Betriebstechnik
 - Elektrotechnik
 - Informatik
 - Maschinentechnik
 - Mediatechnik (Multimediatechnikproduzent/in)
 - Dipl. Rechtsfachmann/fachfrau

Nachdiplomstudien NDS HF

- Betriebswirtschaft
- Energiemanagement

Ausbildungen für Auszubildende

- Ausbilder/in EFA
- Berufsbildner/in
- Seminare für Berufsbildner/innen (Lehrmeister) und Ausbildungsverantwortliche

Höhere Fachausbildungen

- Publikationsmanager/in mit eidg. Diplom (ED)*
- Eidg. dipl. Elektroinstallateur/in*
- Elektro-Projektleiter/in EFA
- Elektro-Sicherheitsberater/in EFA
- Elektromonteur Vorarbeiter/in VSEI
- Eidg. dipl. Industriemeister/in im Maschinen- und Apparatebau*
- Instandhaltungsfachmann/fachfrau EFA
- Prozessfachmann/fachfrau EFA
- Werkmeister/in
- Rechtsagent/in (Vorbereitung auf kant. Patent)
- Qualitätsfachmann/fachfrau
- Qualitätsmanager/in
- Sachbearbeiter/in Fertigung (Schreiner VSSM)
- Sachbearbeiter/in Planung (Schreiner VSSM)
- Unternehmensschulung SIU

Führungsseminare

- Fachkurse** in den Bereichen
- Grundlagen
 - Automation
 - Berufspädagogik
 - Elektrotechnik

Technische Fachkurse für Firmen

- Firmeninterne Weiterbildungen nach individuellem Bedarf**

- * Eidg. höhere Fachprüfung mit Diplom (ED)
- EFA = Eidg. Berufsprüfung mit Fachausweis

Interessiert?

Gerne senden wir Ihnen die detaillierte Kursbeschreibung zu.



Zentrum für berufliche Weiterbildung
Gaiserwaldstrasse 6
9015 St. Gallen
Tel. 071 313 40 40
Fax 071 313 40 00
info@zbw.ch

Informationsabende: www.zbw.ch

Die Leistungsschule



Erwerb einer Aktiengesellschaft: Welche Punkte bei einem Aktienkaufvertrag beachtet werden sollten

Wenn eine Unternehmung oder eine Privatperson beispielsweise im Rahmen einer Nachfolgeregelung eine private Aktiengesellschaft erwerben will, kann dies auf zwei Arten geschehen: mit einem sogenannten «Asset Deal» oder einem «Share Deal». Während der Kauf eines Unternehmens beim «Asset Deal» nur durch den direkten Erwerb des gewünschten Inhalts der Gesellschaft erfolgt (z.B. Maschinen, Kunden etc.), werden beim «Share Deal» die Aktien der Gesellschaft übertragen – und zwar mittels einem Aktienkaufvertrag. In der Praxis kommt es bei diesen Aktienkaufverträgen oft zu Schwierigkeiten, da diverse Vertragspunkte vergessen gehen oder falsch geregelt werden. Einige Punkte, die beachtet werden sollen, werden nachfolgend kurz erläutert.

Zum Kaufpreis

Der Kaufpreis für das Aktienpaket kann entweder fix abgemacht oder variabel gestaltet werden. So kann insbesondere vereinbart werden, dass der Kaufpreis der Aktien vom zukünftigen Erfolg (Gewinn, Umsatz) abhängig sein soll, den die Aktiengesellschaft haben wird. Dabei sollte aber festgelegt werden, auf welcher genauen rechnerischen Grundlage der Kaufpreis berechnet wird. So kann vermieden werden, dass allenfalls ein überhöhter Kaufpreis bezahlt wird oder später Streitereien entstehen.

Zur Vereinbarung eines Konkurrenzverbotes

Der Verkäufer der Aktien verfügt meistens über ein grosses Know-how im Bereich, in welchem seine zum Verkauf stehende Unternehmung tätig ist. Er könnte deshalb dieses Know-how nach dem Verkauf konkurrenzierend gegen die Gesellschaft einsetzen und damit die weitere Entfaltung des Unternehmens gefährden. Es lohnt sich aus diesem Grund, ein Konkurrenzverbot in den Vertrag aufzunehmen, welches dem Verkäufer verbietet, eine konkurrenzierende Tätigkeit auszuüben. Bei der Ausgestaltung einer solchen Bestimmung ist allerdings Vorsicht geboten, da der Verkäufer in seiner wirtschaftlichen Entfaltungsmöglichkeit in zeitlicher und örtlicher Hinsicht nicht zu sehr eingeschränkt werden darf.

Zur Gewährleistung des Verkäufers

Bei der Gewährleistung sollte beachtet werden, dass der Verkäufer versichert, dass er uneingeschränktes Eigentum an den Aktien besitzt und die Aktiengesellschaft korrekt im Handelregister eingetragen ist. Der Verkäufer sollte weiter gewährleisten, dass die Bilanzen und Bücher der Gesellschaft nach den gesetzlichen und handelsrechtlichen Vorschriften geführt wurden und diese exakt die bestehenden Aktiven und Passiven der Gesellschaft wiedergeben. Bezüglich der Steuern der Gesellschaft sollte verlangt werden, dass sämtliche Steuererklärungen der Gesellschaft eingereicht und dass auch alle fälligen Steuern vollumfänglich bezahlt oder als Schulden in der Bilanz aufgeführt wurden. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Bestätigung, dass keinerlei zivil-, strafrechtliche und administrative (insbesondere steuerrechtliche) Verfahren gegen diese Gesellschaft anhängig sind und dass auch keine Umstände bekannt sind, welche zu solchen führen könnten.



Rechtsanwalt
Matthias Hotz,
Frauenfeld,
Rechtskonsulent
des TGV

Werden diese Punkte beim Abschluss des Aktienkaufvertrages beachtet, kann zukünftiges Konfliktpotential zwischen den Parteien reduziert werden. Da aber gerade bei Unternehmenskäufen häufig sehr komplexe Verhältnisse und verschiedene Problembereiche vorhanden sind, empfiehlt es sich in den allermeisten Fällen, diesbezüglich eine Fachperson zu konsultieren.

www.bhz-law.ch

Über unsere Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.

Von der Idee zum Markterfolg

10. Thurgauer Technologie-Tag am 19. März in Kradolf-Schönenberg

Am Freitag, 19. März 2010, findet der bereits 10. Thurgauer Technologie-Tag statt, und zwar mit dem Schwerpunkt-Thema «Innovation: Von der Idee zum Markterfolg». Das kleine Jubiläum wird also zum Anlass genommen, den gesamten Innovationsprozess zu beleuchten – veranschaulicht mit verschiedenen Praxisbeispielen vornehmlich von Thurgauer Unternehmen aus ganz unterschiedlichen Branchen.

Das Eröffnungsreferat wird – wie am 1. Thurgauer Technologie-Tag 2001 – der im Thurgau bestens bekannte Prof. em. Dr. Fritz Fahrni, ETH Zürich/Universität St.Gallen, halten. Er wird sich darin zunächst mit der Frage auseinandersetzen, welches die Erfolgsfaktoren innovativer Unternehmen sind.

Namhafter Referentenkreis

Mit den künftigen Herausforderungen für die Produktion befassen wird sich Prof. Dr. Günther Schuh von der RHTH Aachen, ein weiterer hochkarätiger Experte auf seinem Gebiet. Das gilt auch für den neuen EMPA-Direktor, Prof. Dr. Gian-Luca Bona, der zum Thema «Spitzenforschung für den Markterfolg» referieren



Seit 10 Jahren bietet der Thurgauer Technologie-Tag Gelegenheit, mit Fachleuten und Experten ins Gespräch zu kommen.

wird. Den Bogen des Innovationsprozesses abschliessen wird Dr. Michael Reinhold, Leiter des Kompetenzzentrums für Hightech-Marketing an der Universität St.Gallen, mit seinem Referat über die speziellen Herausforderungen für das Marketing in diesem Bereich. Und den Schlusspunkt setzen wird Andreas Reuter, Ressortleiter Innovationsmanagement und WTT bei der Förderagentur für Innovation KTI, über die Innovationsförderung des Bundes in Gegenwart und Zukunft – und zwar namentlich für KMU.

Spannende Praxisbeispiele

Zwischen diesen Impulsreferaten werden wiederum spannende Praxisbeispiele vorgestellt, die auf der engen Zusammenarbeit von Hochschulen und Unternehmen basieren und damit höchst anschaulich illustrieren, wie der Wissens- und Technologie-Transfer funktioniert. Das Spektrum reicht dabei vom Creative Prototyping über die Entwicklung von Sensoren bis zu Innovationen in der Getränketechnologie. Hier wird aufgezeigt, wie so bekannte Thurgauer Firmen wie die Oerlikon Saurer AG, die Bernina AG oder die Thurella AG mit Hochschulen erfolgreich zusammenarbeiten – zum Nutzen beider Partner.

Technologietransfer leicht gemacht

Wie viel Wissen und Know-how in nächster Nähe vorhanden ist, zeigt die umfassende Ausstellung, in der wieder alle umliegenden Hochschulen, aber auch Institute, Kompetenzzentren und Fachstellen mit einem Stand vertreten sind. Hier wird sich für fast jede Frage oder Aufgabenstellung ein kompetenter Ansprechpartner finden – und zwar an einem Ort und an einem Tag. Effizienter lässt sich Wissens- und Technologietransfer nicht organisieren.



(Bild: Martin Bächer)

Einer der prominenten Hauptreferenten am 10. Thurgauer Technologie-Tag: der neue EMPA-Direktor Prof. Dr. Gian-Luca Bona. Er war zuvor als Wissenschaftler und Forschungsmanager für IBM tätig.

Am besten gleich anmelden

Da bei der Interpars AG in Schönenberg an der Thur zudem ideale Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, sind die besten Voraussetzungen gegeben, dass auch der 10. Thurgauer Technologie-Tag zu einem vollen Erfolg wird.

Das ausführliche Programm ist unter www.technologietag.ch zu finden. Dort kann man sich (bis spätestens am 12. März 2010) auch online anmelden, ebenso wie per Fax (052 724 27 09) oder Mail (sandra.hubli@tg.ch). Der Unkostenbeitrag (inkl. Stehlunch) beträgt bescheidene 80 Franken – wie vor 10 Jahren.

Martin Bächer, Amt für Mittel- und Hochschulen

Steger AG



Steger AG
Luft-Wärme-Wasser
Wiesentalstrasse 34
8355 Aadorf

Telefon 052 368 81 81
Telefax 052 368 81 19
www.id-group.org
steger@id-group.org

Ihr Partner für:

- Heizung – Kälte
- Lüftung – Klimatechnik
- Sanitäranlagen
- Spezialteile im Blechbereich

24 h-Service 052 368 81 00

**Neubau, Sanierung, Instandstellung, haben Sie Fragen?
Wir beraten Sie gerne!**

TREUHAND|SUISSE Mitglieder bürden für Qualität und Seriösität

TREUHAND|SUISSE ist der bedeutendste Verband für Treuhandfachleute, die vorwiegend in der Beratung von KMU und Privatpersonen tätig sind. Mit seinen Aktivitäten verfolgt der Verband fünf vorrangige Ziele:

- **Interessenvertretung:** Als Dachverband vertritt TREUHAND|SUISSE die Interessen seiner mehr als 1'700 Mitglieder gegenüber Politik, Wirtschaft und Verwaltung auf schweizerischer Ebene und im benachbarten Ausland.
- **Informationsaustausch:** TREUHAND|SUISSE schafft einen Rahmen für den beruflichen Erfahrungsaustausch und informiert seine Mitglieder regelmäßig über verbandsinterne und branchenrelevante politische Geschäfte.
- **Nachwuchsförderung:** TREUHAND|SUISSE unterstützt seine Mitglieder, die betriebliche Ausbildung des eigenen Berufsnachwuchses sicherzustellen und setzt sich für optimale bildungspolitische Rahmenbedingungen ein.
- **Aus- und Weiterbildung:** TREUHAND|SUISSE stellt seinen Mitgliedern ein umfassendes Aus- und Weiterbildungsangebot zur Verfügung.
- **Dienstleistungen:** TREUHAND|SUISSE unterstützt seine Mitglieder mit konkreten Dienstleistungen und praktischen Arbeitsinstrumenten für die berufliche Praxis.
- **Anlaufstelle:** TREUHAND|SUISSE steht Treuhand-Kunden, Medien, Behörden und weiteren interessierten Kreisen als kompetenter Ansprechpartner für Fragen rund um Treuhandbelange zur Verfügung.

Für die angeschlossenen Treuhandfirmen ist die Mitgliedschaft im TREUHAND|SUISSE ein Qualitätsnachweis. Sie dokumentieren damit, dass sie über ein hoch stehendes, jederzeit aktuelles Fachwissen verfügen und erstklassige, umfassende Dienstleistungen für KMU und Privatpersonen erbringen.

Zahlen + Fakten

Der Schweizerische Treuhänder-Verband STV|USF wurde 1963 gegründet, der Namenswechsel in TREUHAND|SUISSE erfolgte am 29. November 2008. Seine 12 regionalen Sektionen decken die gesamte Schweiz ab und zählen heute gut 1'700 Einzel- und Firmenmitglieder. Der Verband bietet seinen Mitgliedern überdies die Möglichkeit, sich 2 Fachsek-

tionen anzuschließen, welche auf die Berufsgruppe der Fachleute im Finanz- und Rechnungswesen respektive der Treuhandexperten ausgerichtet sind.

Im TREUHAND|SUISSE sind Treuhänderinnen und Treuhänder zusammengeschlossen, die vorwiegend für KMU und Privatpersonen tätig sind. Sie stammen mehrheitlich aus kleineren, in der Regel inhaber- oder partnergeführten Treuhandfirmen mit durchschnittlich 6 Mitarbeitenden. Insgesamt beschäftigen die dem TREUHAND|SUISSE angeschlossenen Firmenmitglieder 8'100 Mitarbeitende, wovon 750 Lehrlinge.

Insgesamt betreuen die gut 1'500 Firmenmitglieder des TREUHAND|SUISSE rund 155'000 Unternehmen und Organisationen, die ihrerseits 163'400 Mitarbeitende beschäftigen (Quelle: TREUHAND|SUISSE Betriebsumfrage 2003).

TREUHAND|SUISSE stellt Treuhandfachleuten – und solchen, die es werden wollen – ein umfassendes, stufengerechtes Aus- und Weiterbildungsangebot zur Verfügung. Neben den Veranstaltungen der Sektionen umfasst dieses das Kursangebot der beiden Schulungsinstitutionen STS Schweizerische Treuhänder Schule AG und IREF Institut Romand d'Etudes Fiduciaires.

TREUHAND|SUISSE gibt sechs Mal jährlich die Fachzeitschrift TREX – DER TREUHAND|SUISSE RECHNUNG heraus, die branchenweit als Quelle für aktuelles und praxisbezogenes Fachwissen geschätzt wird. Die Publikation erscheint in einer Auflage von 5'200 Exemplaren.

Qualitätsansprüche

Treuhand ist Vertrauenssache. Unternehmen und Privatpersonen erwarten von ihrem Treuhandpartner hohe fachliche Qualifikation und persönliche Integrität. Diesem Anspruch trägt TREUHAND|SUISSE Rechnung:

- mit strengen Aufnahmebedingungen betreffend Ausbildung, Berufspraxis und einwandfreiem Leumund
- mit der statutarisch festgeschriebenen und regelmässig kontrollierten Weiterbildungsverpflichtung

- mit klar definierten Standesregeln und deren Überwachung durch eine eigens dafür beauftragte Kommission
- mit konkreten Dienstleistungen und verbindlichen Richtlinien für Treuhandfachleute, aber auch für deren Kunden

Dienstleistungen

Im TREUHAND|SUISSE sind Treuhänderinnen und Treuhänder zusammengeschlossen, die fundierte und praxisorientierte Treuhanddienstleistungen für KMU und Privatpersonen erbringen. Als unternehmerisch denkende Generalisten sind die Verbandsmitglieder speziell darauf ausgerichtet, die breit gefächerten Aufgabenstellungen in diesem Bereich kompetent und zuverlässig zu bearbeiten.

Konkret umfasst das Dienstleistungsangebot:

- Beratung in finanziellen und personellen Fragen
- Unterstützung in Steuerfragen
- Durchführung von Revisionen und summarischen Durchsichten
- Führung von Buchhaltungen und Erstellung von Jahresabschlüssen
- Durchführung von Erbteilungen und Testamentsvollstreckungen
- Personaladministration und Sozialversicherungsfragen
- Gründung und Domizilgewährung von Gesellschaften
- Liegenschafts- und Vermögensverwaltung
- Rechts- und Organisationsberatung

Wer gewinnt den SVC-Unternehmerpreis Ostschweiz 2010?

Swiss Venture Club zeichnet zum vierten Mal nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg aus

Am 18. März 2010 wird in den St.Galler Olma-Hallen der SVC Unternehmerpreis Ostschweiz 2010 verliehen. Mit dem SVC Unternehmerpreis zeichnet der Swiss Venture Club (SVC) zum vierten Mal in der Ostschweiz verankerte Unternehmen für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg aus. Die sechs Finalisten, welche die prominent besetzte neunköpfige Jury nominiert hat, kommen aus verschiedensten Branchen von Industrie und Dienstleistung.

Nach 2004, 2006 und 2008 wird der SVC Unternehmerpreis Ostschweiz am 18. März 2010 zum vierten Mal vergeben. Schweizweit verleiht der Swiss Venture Club (SVC), ein Verein zur Förderung und Unterstützung von KMU, solche Preise in sieben Wirtschaftsregionen. Sie haben sich als wichtige Wirtschaftspreise etabliert.

Mehrstufiges Auswahlverfahren

Im Rahmen eines mehrstufigen Auswahlverfahrens nominierte die Jury unter dem Vorsitz von Franziska Tschudi, CEO der Rapperswiler WICOR Holding AG, aus einer Liste von gegen 150 Unternehmen aus den Kantonen Appenzell Inner- und Ausserrhoden, Graubünden, St.Gallen und Thurgau sowie dem Fürstentum Liechtenstein sechs Finalisten, die mit herausragenden unternehmerischen Leistungen überzeugen.

Steinwolle – Investments – Pizza

Bei der Gossauer Blumer-Lehmann AG dreht sich seit 1875 alles um die Faszination Holz.



(Bild: pd.)

An der Preisverleihung vom 18. März 2010 referiert Professor Dr. Christopher Jahns, Präsident und CEO der European Business School Schloss Reichartshausen.

Die Complementa Investment-Controlling AG in St.Gallen, Expertin für unabhängige Konsolidierung, Performance-Measurement, Investment-Controlling und -Consulting, berät seit 25 Jahren erfolgreich institutionelle und grosse private Investoren. Die Rapperswiler Dieci AG mit ihren sechs Restaurants, zwölf Pizzakurier-Standorten, acht Gelaterien und eigener Gelati-Produktion verkauft jährlich rund eine Million Pizzas.

Das Kerngeschäft der Flumroc Gruppe mit Sitz in Flums ist die Herstellung von Steinwolle aus regionalen Gesteinen und recycelter Steinwolle – zum Dämmen, Schützen und Energiesparen. Die Oberrieter NeoVac-Gruppe mit ihren acht Gruppenfirmen genießt einen hervorragenden Ruf als Spezialistin für Gebäude- und Umwelttechnik. Oertli Instrumente AG

vertreibt von Berneck aus seit über 50 Jahren erfolgreich Geräte und Instrumente für die Augenchirurgie in alle Welt.

Feierliche Preisverleihung

Als Referent tritt an der feierlichen Preisverleihung, die jeweils mit Spannung erwartet und von gegen 1000 Gästen besucht wird, dieses Jahr der in Abtwil wohnhafte Professor Dr. Christopher Jahns auf, Präsident und CEO der European Business School, International University Schloss Reichartshausen in Wiesbaden. Durch das Programm führt 10vor10-Moderator Stephan Klapproth.

Namhafte Preisträger

Die drei bisher verliehenen Ostschweizer Unternehmerpreise des SVC gingen allesamt an namhafte Ostschweizer Unternehmen: 2004 wurde die Wittenbacher Abacus Research AG als Unternehmen des Jahres ausgezeichnet, 2006 ging der Hauptpreis an die Telsonic-Gruppe in Bronschhofen, 2008 gewann der im ausserrhodischen Heiden beheimatete Leiterplatten-Hersteller Varioprint AG den begehrten Preis.

Marcel Küng, Leiter SVC Region Ostschweiz und Leiter Region Ostschweiz der Credit Suisse, ist als OK-Präsident verantwortlich für die Verleihung des SVC Unternehmerpreises Ostschweiz.

Weitere Informationen unter www.swiss-venture-club.ch.

WAS IMMER SIE VON DER ZUKUNFT ERWARTEN - BEI UNS SIND SIE IN GUTEN HÄNDEN.

Ob individuelle Vorsorgelösungen für Sie und Ihre Mitarbeitenden, zusätzliches Vorsorgen im überobligatorischen Bereich oder die Pensionskassenverwaltung Ihrer Vorsorgestiftung – planen Sie mit uns langfristig und sicher, für Ihre sorgenfreie Zukunft. Verlangen Sie weitere Informationen!

ASGA
Rosenbergstrasse 16 | 9001 St.Gallen
T 071 228 52 52 | www.asga.ch

ASGA

Nachdiplomstudium (NDS HF) Energiemanagement



Der verantwortungsvolle Umgang mit unseren Ressourcen gehört zu den wichtigsten Herausforderungen der Zukunft. Ein effizienter und nachhaltiger Umgang mit der Energie sowie der Integration erneuerbarer Energien ist für die Sicherung der Energieversorgung von morgen von entscheidender Bedeutung.

Auf dem Arbeitsmarkt werden vermehrt Fachkräfte gefragt sein, die einerseits ganzheitliche und innovative Lösungen ausarbeiten können und andererseits in der Lage sind, auch komplexe Zusammenhänge zu erkennen und interdisziplinär mit anderen Fachbereichen zusammenarbeiten können. Mögliche Berufsfelder sind:

- Energiemanager in einem Energiekonzern
- Energiemanager in einem Industriebetrieb
- Selbständiger Energieberater
- Kommunalen oder kantonalen Energieberater
- Entwicklungs- oder Projektierungsingenieur für den Bereich "Erneuerbare Energien" und «Energieeffizienz» (System- und Produktentwicklung, -optimierung)
- Lehrkräfte

Hoher Praxisbezug als zentrales Ausbildungskonzept

Das Nachdiplomstudium NDS HF Energiemanagement vernetzt die einzelnen Studienschwerpunkte und weist einen starken Praxisbezug aus. Der Absolvent ist in der Lage, innovative Lösungsansätze im Bereich der Energiesysteme, der Energieträger und der Optimierung von energetischen Prozessen – im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung – zu finden und umzusetzen. Das vermittelte Wissen soll «eins zu eins» in der Berufspraxis umgesetzt werden können.

Anerkannter eidgenössischer Studienabschluss

Dieser Lehrgang bereitet die Teilnehmenden auf die Prüfung «Nachdiplomstudium NDS

HF Energiemanagement» vor. Er entspricht der Verordnung über die Mindestvorschriften für die Anerkennung von höheren Fachschulen (HF) für Technik.

Kernzielgruppe und Bedingungen

Dieses Nachdiplomstudium richtet sich an Personen, die bereits ein abgeschlossenes Studium als Ingenieur (ETH, FH), Dipl. Techniker HF oder eine gleichwertige Ausbildung vorweisen können, im Berufsleben stehen und sich im Bereich «Energieeffizienz» höher qualifizieren wollen, motiviert sind, einen Beitrag für eine nachhaltige Energiezukunft zu leisten, vernetzen und interdisziplinär handeln wollen sowie nicht zuletzt an projektorientiertem Arbeiten sehr interessiert sind.

Die Eckdaten des Nachdiplomstudiums (NDS HF) Energiemanagement

- Diplomprüfung: sie umfasst eine schriftliche Prüfung sowie eine praktische Abschlussarbeit.
- Dauer des Lehrgangs: 2 Semester
- Semesterbeginn: 12. April 2010

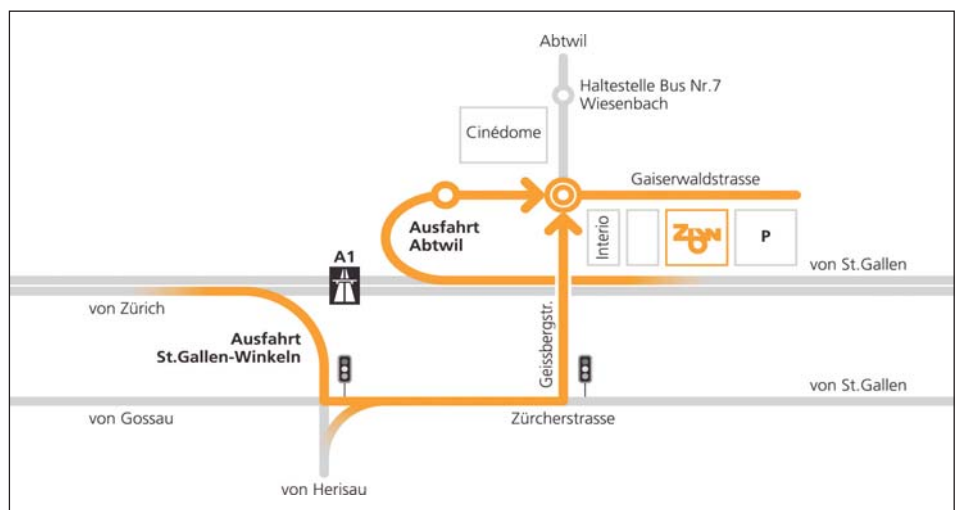
- Durchführungsort: ZbW, St.Gallen
- Unterrichtszeiten: Ein Abend pro Woche von 17.00 bis 20.30 Uhr, Freitagnachmittag von 13.00 bis 16.15 Uhr und Samstagvormittag von 8.00 bis 11.30 Uhr
- Kosten pro Semester: Fr. 4'900.–.

Allgemeine Informationen über das ZbW

Das in St. Gallen ansässige Zentrum für berufliche Weiterbildung ist eine seit 1946 in der Ostschweiz fest verankerte, privatwirtschaftliche Bildungsinstitution. Durchgeführt werden in erster Linie Lehrgänge, die auf eine eidgenössische Berufsprüfung mit Fachausweis, auf eine eidgenössische höhere Fachprüfung mit Diplom oder auf den Diplomtechnik-«HF»-Abschluss (früher «TS» genannt) vorbereiten. Für gewisse Branchen und Fachbereiche aus Industrie und Gewerbe (z.B. Elektro-Installationsgewerbe, Automation, Betriebstechnik, Qualitätsmanagement, Industriemeister, Prozessfachleute) ist das ZbW die Bildungsstätte schlechthin. Über 400 qualifizierte Dozentinnen und Dozenten, die aktiv in ihrer Berufspraxis stehen, engagieren sich nebenamtlich für das ZbW und vermitteln ihr fundiertes Fachwissen zum Nutzen der über 6'000 eingeschriebenen Kursteilnehmenden. Auf 7000 m² steht eine moderne und grosszügige Bildungsinfrastruktur zur Verfügung, die sowohl per Stadtbuss als auch vom Autobahnanschluss St. Gallen-Winkeln aus sehr gut erreichbar ist (eigene Parkplätze).

Kontakt:

Zentrum für berufliche Weiterbildung
Gaiserwaldstrasse 6, 9015 St. Gallen
Telefon 071 313 40 40
info@zbw.ch
www.zbw.ch



Nichtraucherschutz: Das Gewerbe wehrt sich

Gastro Thurgau bezog an einer Medienkonferenz klar Stellung – Warum geht der Regierungsrat weiter als der Bund?

msi. Gastro Thurgau gehen die Vorschläge des Regierungsrates zum Schutz der Nichtraucher viel zu weit. Der Kanton müsse sich in Übereinstimmung mit dem Volksscheid an den weniger strengen Vorschriften des Bundes orientieren, lautet die unmissverständliche Forderung.

Gastro Thurgau erinnerte an einer Medienkonferenz vom 26. Januar den Regierungsrat an die Volksabstimmung zum Thema Nichtraucherschutz. Die Stimmbürger hätten den Regierungsrat im letzten Mai an der Urne verpflichtet, die Bundeslösung beim Schutz vor Passivrauchen zu übernehmen. Und der Regierungsrat habe bei der Vorlage des Entwurfs für die kantonalen Ausführungsbestimmungen Anfang Januar auch ausdrücklich erklärt, er wolle nicht darüber hinaus gehen, sondern nur Klarheit schaffen, wo die Vorschriften des Bundes zu wenig griffig seien.

Tatsächlich wolle er sie aber auf den 1. Mai hin massiv verschärfen, kritisierte Rainer Britt, Präsident von Gastro Thurgau. «Das können wir nicht akzeptieren». Auch Heinz Wendel, Sekretär von Gastro Thurgau, hat

den Eindruck, als habe sich der Regierungsrat am ursprünglichen Verordnungsentwurf des Bundesamtes für Gesundheit orientiert, der weit übers Ziel hinausgeschossen habe. Der Bundesrat habe in der Folge für die heute gültige Verordnung nach massiver Kritik vieles zurückgenommen, was der Regierungsrat jetzt wieder aufs Tapet bringe, was stossend sei.

Gewerbe gegen Schikanen


In ihrer Vornehmlassungsantwort fordern die Thurgauer Wirte zusammen mit dem Gewerbeverband diverse Korrekturen. Sollte der Regierungsrat nicht darauf eintreten, will Gastro Thurgau via Parlament agieren, machte Gewerbeverbandspräsident Peter Schütz deutlich.


Hier die wichtigsten Kritikpunkte aus Sicht von Gastro Thurgau:

- Die Definition eines geschlossenen Raums ist viel zu starr und zu rigide. Warum soll eine offene Terrasse unter bestimmten Umständen als geschlossener Raum gelten und die Raucher dort nicht mehr zur Zigarette

greifen können? Die Bestimmungen zum Schutz vor Passivrauchen sollten nur für wirkliche Innenräume gelten

- «Reine Schikane» ist die Vorschrift, Raucherräume auf maximal 80 Quadratmeter zu beschränken. Das ist willkürlich und entbehrt jeder Grundlage.
- Der Zwang zum Einbau einer mechanischen Lüftung in Fumoirs oder Raucherräumen ist illusorisch. Das ist nicht überall möglich noch sinnvoll. In einem denkmalgeschützten Haus etwa ist es fraglich, ob überhaupt eine Baubewilligung erteilt würde. Auch Fenster sind als Lüftungen zu akzeptieren.
- Das Verbot von Luftreinigern ist nicht angebracht. Durchreichen in Raucherräumen sollen erlaubt werden.
- Gefordert ist darüberhinaus eine Ausnahmegewilligung für Spezial- und Fachgeschäfte, die mit Zigarren und Tabak handeln. Bei ihnen soll weiter geraucht werden dürfen im Unterschied zu anderen Verkaufsgeschäften.
- Die Übergangsfrist soll bis Ende April 2011 verlängert werden. Damit hätten die Wirte ein Jahr Zeit.





Schweizerisches Institut für Unternehmensschulung

Im Frühling Start der SIU-Vorbereitungskurse auf die Höhere Fachprüfung zum/zur

Eidg. dipl. Betriebswirtschafter/in des Gewerbes

Sie erhalten ab Mai 2010 von kompetenten Referentinnen und Referenten mit aktuellstem Wissen in den Fächern

- Entwicklung der persönlichen Führungsfähigkeiten
- Aspekte des Unternehmensumfeldes
- Unternehmensinterne Managementaspekte
- Organisation und interne Kommunikation
- Personalmanagement
- Marketing
- Finanzmanagement und Controlling
- Strategische Unternehmensführung

**Berufsbegleitend!
Branchenneutral!
Kursstarts:
Zürich: 20. Mai 2010
Bern: 28. Mai 2010**

das nötige Rüstzeug, um Ihren Betrieb in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.

SIU / Schweizerisches Institut für Unternehmensschulung im Gewerbe
Schwarztorstrasse 26
Postfach 8166, 3001 Bern
Tel. 031 388 51 51, Fax 031 381 57 65
gewerbe-be@siu.ch, www.siu.ch



Arbeits- und Lebensraum nach Mass

Wir vermieten Gewerberäume, Industriehallen, Lagerräume, Büros und Loftwohnungen



Weitere Infos unter:

Fon 071 634 80 90
Fax 071 634 80 91

Berufliche Weiterbildung zum Holzbau Vorarbeiter

Der Holzbau-Vorarbeiter führt eine Gruppe von zwei bis fünf Mitarbeitern in einem Holzbau-Betrieb. Das Schwergewicht der Tätigkeit liegt in der Ausführung von kleineren und mittleren Holzbau-Projekten (Fertigung und Montage).

Als Holzbau-Vorarbeiter erreicht man die erste von mehreren ausbildungsstufen in der Weiterbildung der Zimmerleute. Gemäss dem Weiterbildungskonzept des Verbandes Holzbau Schweiz wird es möglich sein, direkt die Polierausbildung anzuschliessen.

Das GBW führt in Zusammenarbeit mit dem Verband «Holzbau Schweiz, Sektion Thurgau» den Vorbereitungskurs für die Prüfung zum Holzbau Vorarbeiter (Zimmerei-Vorarbeiter) durch. Der letzte Kurs konnte im Herbst 2009 sehr erfolgreich abgeschlossen werden. Nun ist eine erneute Durchführung ab dem 20. August 2010 ausgeschrieben. Die Ausbildung, die zirka 500 Lektionen umfasst, findet in Weinfelden am Freitag- und Samstagmorgen statt. Die Prüfung wird im September 2011 durch den Schweizerischen Verband abgenommen.



Am Dienstag, 27. April 2010 Uhr findet im BBZ ein Informationsabend zu diesem berufs begleitenden, zweisemestrigen Vorbereitungskurs statt.

Berufliche Weiterbildung zum MonteurIn VSSM, MaschinistIn VSSM, SachbearbeiterIn Fertigung VSSM, SachbearbeiterIn Planung VSSM



Das GBW ist eines der 10 vom VSSM anerkannten Weiterbildungszentren. Das Angebot umfasst alle VSSM-Module, welche zum Abschluss als Monteur, Maschi-

nist, Sachbearbeiter Fertigung oder Sachbearbeiter Planung führen. Diese Abschlüsse können berufs begleitend am GBW besucht werden.

Im Mai und im September 2010 beginnen die zwei Durchführungen, welche zu den oben genannten Abschlüssen führen. Die Module am GBW sind zu Lehrgängen kombiniert. Da zeitlich leicht verschoben zwei Lehrgänge stattfin-

den, hat der Kursteilnehmer die Möglichkeit, seine Weiterbildung optimal zu planen.

Die Kursteilnehmer bestimmen weitgehend ihren Weg

Alle rund 30 am GBW angebotenen VSSM-Module können auch einzeln für die persönliche Weiterbildung ohne Abschlussprüfung besucht werden. Dank der grossen Durchführungssicherheit und der teilnehmerfreundlichen Organisation kann jedermann selber bestimmen, wann er/sie mit welchem Ausbildungsteil beginnen will.

Hohe Qualität und Praxisnähe

Alle Kursleiter und Kursleiterinnen am GBW sind ausgewiesene Fachleute auf ihrem Gebiet.

Zusätzlich werden am GBW grosse Anstrengungen unternommen, damit das hohe didaktisch-methodische Niveau beibehalten und punktuell verbessert werden kann. Die technischen Einrichtungen der Schulungsräume gehören zum Feinsten, die Computeranlagen und die Programme sind auf dem neuesten technischen Stand. Dank der Nähe zu den überbetrieblichen Kursen sind auch die Werkstätten auf dem neuesten Stand. Schulungsräume und Werkstätten befinden sich im selben Gebäudekomplex.

Es lohnt sich, Informationen einzuholen

Eine persönliche, individuelle Beratung ist ebenso möglich wie die allgemeine Information im Internet. Die Modulbeschreibungen sind dort als PDF-Datei vorhanden. Über das Weiterbildungssekretariat können die ausführlichen Ausschreibungsbroschüren bestellt werden.

Berufliche Weiterbildung zum MonteurIn FFF VSSM Fensterbauer, GruppenleiterIn FFF VSSM Fensterbau, SachbearbeiterIn Planung Fensterbau FFF-VSSM

Seit Anfang 2010 führt die Erwachsenenbildung GBW die allgemeinen Module VSSM für Fensterbauer als Wochenkurse durch. Auch Nicht-Fensterbauer unter den Schreineren kön-

nen einzelne dieser Module (z.B. AB10, BG30 PM10 etc.) belegen. Information über die Durchführungsdaten sind zu erhalten beim Sekretariat Erwachsenenbildung GBW (s. unten)

Informationen und Anmeldungen

Weitere Informationen und Anmeldungen: Telefon 071 626 86 66 (Susanna Stäheli), Fax 071 622 75 21 oder erwachsenenbildung@bbz.ch, -> www.gbw.ch
Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden, Erwachsenenbildung, Schützenstrasse 9, 8570 Weinfelden
Unsere Partnerschule für Schreiner-Weiterbildung ZbW St. Gallen www.zbw.ch

Maurer und Landschaftsgärtner ausgezeichnet

159. Generalversammlung des Gewerbevereins der Region Frauenfeld

msi. Fünf junge Berufsleute, vier Maurer und ein Landschaftsgärtner, durften an der diesjährigen GV des Gewerbevereins der Region Frauenfeld (GVF), den Förderpreis entgegennehmen. Mutmachende Grussbotschaften und das obligate Menu mit «heissem Fleischchäs, Händöpfelsalat und Bürli» sorgten für eine gute Stimmung.

Den Förderpreis, den der Gewerbeverein im 150. Jahr seines Bestehens ins Leben gerufen hatte, verlieh die eigens dafür gegründete Stiftung dieses Jahr an fünf junge Berufsleute. Vor den zahlreichen Anwesenden im Frauenfelder Casino würdigte Othmar Häne als Mitglied des Stiftungsrates zunächst den Landschaftsgärtner Tobias Schenk. Er hatte zusammen mit seinem Kollegen Remo aus der Au im vergangenen Jahr bei den Berufsweltmeisterschaften in Calgary, Kanada, den vierten Platz errungen und den Publikumspreis gewonnen.

Solche internationale Erfolge wären ohne fachliches Können, Willenskraft und Durchhaltevermögen nicht denkbar, lobte Häne. Auch vier junge Maurer der Firma Stutz AG erhielten den Förderpreis. Livio Wälter, Reto Lambrecht, Daniel Sprenger und Hans-Kaspar Bornhauser hatten alle die Lehrabschlussprüfungen mit einer Note von 5,0 oder höher bestanden.

Sicht der Praktiker einbringen

«Riesige Freude» an dieser Anerkennung für die jungen Maurer hatte Werner Dickenmann, Vizestadtamman und selber gelernter Maurer. Handwerk habe goldenen Boden, meinte er und dankte als Exekutivpolitiker dem Gewerbe für die Arbeitsplätze, die geschaffen oder erhalten wurden, ebenso für das Engagement in den Bereichen Lehrlingsbildung und bei

366 Mitglieder, drei Neue im Vorstand

msi. Die Mitgliederzahl des Gewerbevereins der Region Frauenfeld (GVF) ist im vergangenen Jahr von 373 auf 366 Betriebe zurückgegangen. Ein gutes Dutzend neuer Mitglieder wurde an der Generalversammlung begrüsst. Auch im Vorstand kam es zu Verschiebungen. Othmar Benz, Reto Lüthy, Frank Zellweger und Catherine Stäheli traten zurück. Neu hinzugewählt wurden Simon Krauter, Anwalt mit Kanzlei in Ettenhausen, Florian Küng vom Blumenladen Küng in Frauenfeld sowie Stephan Kessler, Treuhänder, von Steffen Rausch Kessler AG, Frauenfeld.

der Organisation des Ferienpasses.

Angesichts der rezessiven Wirtschaftslage habe die Stadt trotz Sparhaushalts ihre Investitionen erhöht. Der Gewerbeverein wiederum könne der Politik die Sicht der Praktiker zeigen, gerade wenn es um neue Verkehrslösungen gehe, und er freue sich, wenn sich mehr Gewerbetreibende in die Politik einbringen könnten, so Dickenmann

Als Gewerbler zusammenstehen

Wer über die Wirtschaftskrise spreche, dürfe nicht pauschalisieren, erklärte Peter Schütz, Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes, in seiner Grussbotschaft. Es gebe Betriebe mit einer guten Auftragsituation und solche, die eher zu kämpfen hätten. Sicher sei die Krise noch nicht ausgestanden, «aber doch können, ja müssen wir mit gewissem Optimismus in die Zukunft schauen». Schwarzmalerei sei fehl am Platz, die Ausgangslage für das Gewerbe sei gut. Wesentlich sei, «dass wir zusammenstehen und unsere wirtschaftspolitischen Interessen vertreten», appellierte Schütz.

Kein Beschwerderecht fürs Gewerbe

Verkehrsfragen hatten den GVF im vergangenen Jahr stark beschäftigt. Positiv sei, dass in der jetzt laufenden politischen Diskussion um die neue Verkehrsplanung der Vorschlag des Gewerbevereins für einen Einbahnring als kurzfristige Massnahme die grösste Zustimmung erfahren hatte, berichtete Präsident Urs Herzog. «Sehr enttäuscht» sei der GVF nach wie vor über den Entscheid des Verwaltungsgerichts, der GVF sei bezüglich des geplanten Lastwagenfahrverbots in der Vorstadt nicht zur Verbandsbeschwerde legitimiert.

Transportunternehmer Fredi Hugelshofer dankte Urs Herzog für dessen Engagement und bedauerte, dass Verbände wie VCS und



Vor der GV: Präsident Urs Herzog im Gespräch mit Martin Witzig, Präsident des Industrie- und Handelsvereins der Region Frauenfeld.



Auch vier junge Berufsleute aus dem Maurergewerbe wurden ausgezeichnet. Lehrlingscoach Thomas Sutter (links) und Othmar Häne beim Überreichen der Anerkennung.

WWF offenbar mehr Gewicht hätten als der GVF. Das Traurige daran sei, dass die Transporteure viel Geld für den Strassenbau aufbrächten, aber kein Mitspracherecht hätten. Er erinnerte die Gegner des LKW-Verkehrs und der Umfahrungsstrasse F21 daran, endlich bessere Vorschläge für die Lösung der Verkehrssituation vorzulegen.



Tobias Schenk empfängt von Othmar Häne, Mitglied des Stiftungsrates, den Förderpreis des Gewerbevereins.

DIE betriebswirtschaftlichen Weiterbildungen für das Gewerbe

Der Höhere SIU-Fachkurs

Für den Höheren SIU-Fachkurs als Vorbereitung auf die Höhere Fachprüfung zum/r «eidg. dipl. Betriebswirtschafter/in des Gewerbes» wird das in den **SIU-Unternehmensschulungskursen** vermittelte Wissen vorausgesetzt. Darauf aufbauend werden die Teilnehmenden in den Fächern

- Entwicklung der persönlichen Führungsfähigkeiten
- Aspekte des Unternehmensumfeldes
- Unternehmensinterne Managementaspekte
- Organisation und interne Kommunikation
- Personalmanagement
- Marketing
- Finanzmanagement und Controlling
- Strategische Unternehmensführung
- Unternehmensplanspiel

gezielt von kompetenten Referenten auf die Höhere Fachprüfung vorbereitet.

Die nächsten Kursstarts:

Zürich: 20. Mai 2010

Bern: 28. Mai 2010

Die SIU-Unternehmensschulung

Die SIU-Unternehmensschulung ist FÜR Praktiker von Praktikern. In den Lehrgängen wird den Teilnehmenden ein solides breit abgestütztes betriebswirtschaftliches Wissen vermittelt. Die Unternehmensschulungskurse dauern zwei Semester, sind berufs begleitend und branchenneutral.

Die nächsten Kurse beginnen im Oktober 2010 an folgenden Standorten: Bern, Chur,



Niklaus Gertsch (2.v.l.), Stäfa, erfolgreicher Absolvent der Höheren Fachprüfung «eidg. dipl. Betriebswirtschafter des Gewerbes» anlässlich der Diplomfeier vom 27. November 2009 mit Angehörigen.

Dagmersellen/LU und Zürich.

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen sind in der Lage, ihren gewerblichen Klein- und Mittelbetrieb besser und erfolgreicher zu führen.

Die Informationsabende beginnen ab 15. April 2010. Weitere Informationen unter www.siu.ch

Interessiert?

Für weitere Informationen zu den beiden Lehrgängen wenden Sie sich an

SIU Schweizerisches Institut

für Unternehmensschulung

Schwarztorstrasse 26

Postfach 8166, 3001 Bern

Tel. 031 388 51 51

gewerbe-be@siu.ch, www.siu.ch

Für eine persönliche Beratung wenden Sie sich an

Martin Müller, Leiter Kurswesen SIU

m.mueller@siu.ch

RECHTSECKE DES THURGAUISCHEN ANWALTVERBANDES

Melodie als Marke



Melanie Jezler
Rechtsanwältin

Das Schweizerische Bundesgericht hat in seinem Urteil vom 7. April 2009 eine Beschwerde gegen ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes gutgeheissen und damit einer Melodie ohne Wortelemente die originäre Unterscheidungskraft zugesprochen. Hierbei hat es neue Erfahrungssätze beziehungsweise Grundsätze der Prüfung aufgestellt. Dies in Abweichung des Prüfungsgrundsatzes des Eidgenössischen Institutes für Geistiges Eigentum, nach welchem Melodien ohne sprachliche Untermalung in der Regel die Unterscheidungskraft fehlt (BGer 4A_566/2008 – akustische Marke,

E. 2.5.2). Gestützt auf dieses Bundesgerichtsurteil hat das Eidgenössische Institut für Geistiges Eigentum seine Praxis geändert. Neu sind akustische Marken, in Analogie zu Wort- und Bildmarken, den konventionellen Zeichen zuzuordnen. Gemäss Art. 1 Abs. 1 des Bundesgesetzes über den Schutz von Marken und Herkunftsangaben (MSchG) werden markenfähige akustische Zeichen nun grundsätzlich als Marken eingetragen, ausser wenn im Zusammenhang mit den beanspruchten Waren und Dienstleistungen ein Ausschlussgrund wie der beschreibende Charakter oder die Üblichkeit vorliegt. ■

Gewa 10

Die besondere Gewerbeausstellung in Egnach



Vom 15. – 18. April sorgt die Gewa 10 für Information, Spass und Unterhaltung

Acht Jahre ist es her, seit der Gewerbeverein Egnach sich zum letzten Mal der Öffentlichkeit präsentierte. Jetzt arbeitet das OK auf Hochtouren, damit auch die Gewa 10 wieder zu einem Publikumsmagneten wird. Viele Attraktionen, teils mit Unterstützung durch die Dorfvereine und der Gemeinde, sorgen für ein besonderes Erlebnis.

85 Aussteller an der Gewa

Mehr als 80 Gewerbebetriebe zeigen ihre Leistungsfähigkeit an einer der grössten Gewerbeausstellungen im Oberthurgau. Gemeinsam mit verschiedenen Vereinen aus dem Dorf präsentieren sie sich an einer einmaligen Leistungsschau. Schon jetzt wird fieberhaft gearbeitet, damit den Besuchern viele unterhaltsame Attraktionen geboten werden können.

Spezialitäten aus der Gemeinde

Der spezielle Gewa-Käse reift bereits, ebenso werden weitere Spezialitäten, wie die Gewa-Öpfelringli oder der Gewa-Drink extra für diesen Anlass hergestellt. Natürlich dürfen auch die Gemeindeverwaltung und die Volksschulgemeinde nicht fehlen, wenn es darum geht, die Gemeinde Egnach von der besten Seite zu präsentieren.

Event an der Gewa

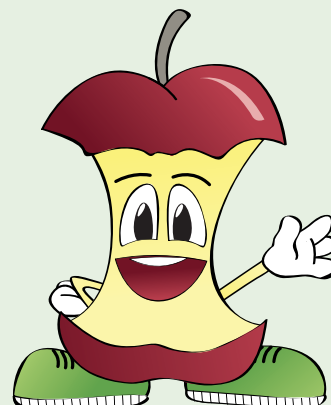
Ein besonderes Highlight wird bestimmt auch der Family-Cup sein. Ein nicht ganz alltäglicher Wettlauf, an dem viele Teilnehmer rund um Egnach erwartet werden.

Tombola im Gesamtwert von über Fr. 70'000.-

Auch die Tombola hat es in sich: Da gibt es ein Auto oder 250g Gold zu gewinnen, einige Gutscheine und viele weitere attraktive Preise im Gesamtwert von über Fr. 70'000.-. Ermöglicht werden diese tollen Preise durch Sponsoren aus Industrie und Gewerbe aus der Gemeinde Egnach.

Das Organisationskomitee unter der Leitung von Konrad Mannhart freut sich auf einen gelungenen Anlass, der den Oberthurgau vier Tage lang in Festlaune bringen wird.

www.gewa10.ch





EGNACH!
AM BODENSEE

«**WEITBLICK ...**»
Unsere Themen: Egnach 2020,
Zukunft Mobilität, Blickpunkt Lernen,
Schul- und Sportraumplanung

Politische Gemeinde
und Volksschulgemeinde
Egnach an der

Gewerbeausstellung
Neukirch-Egnach
15. – 18. April 2010



- | Innenausbau
- | Umbauten
- | Möbel
- | Schränke
- | Türen
- | Restaurationen



**Schreinerei
Tobler**

Amriswilerstr. 9 | 9315 Neukirch (Egnach) | Tel. 071 845 28 27 | bruno.tobler@bluemail.ch

**Versicherungen.
Finanzanlagen.
Vorsorge.**

Bei Zurich haben Sie alle Vorteile
aus einer Hand.

Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG
Generalagentur Rolf Krömler
Alleestrasse 25, 8590 Romanshorn
Telefon 071 466 75 75
rolf.kroemler@zurich.ch



Because change happenz®

Die Alleskönner für den vielseitigen Einsatz!
Maschinen von Manitou und Ahlmann

*Wir garantieren
Höchstleistungen
bei tiefsten Betriebs-
kosten!*



Ob Teleskopklader, Arbeitsbühnen und Stapler
von Manitou oder Schwenklader von Ahlmann,
wir bieten ein umfassendes, kompetentes und
qualitativ hochstehendes Angebot für KMU-Betriebe
im Baugewerbe und in der industriellen
Produktion.

Mietservice!
Wir vermieten Teleskopklader mit einem reich-
haltigen Zubehörprogramm, Gelände- und In-
dustriestapler, Arbeitsbühnen usw., zu attrakti-
ven Konditionen.

Aggeler
FORSTECHNIK
FÖRDERTECHNIK

Aggeler AG – Amriswilerstr. 49 – CH-9314 Steinebrunn
Tel. ++41(0)71 477 28 28 – Fax ++41(0)71 477 28 29
E-Mail info@aggeler.ch – Internet www.aggeler.ch

Es lohnt sich unser Maschinenprogramm von Manitou und Ahlmann näher kennen zu lernen.



Mannhart
Holzbau AG

Hegi 9315 Winden
Tel. 071 477 22 63

Holzbau / Fassaden
Isolationen / Innenausbau
Schreinerarbeiten

www.mannhart-holzbau.ch

heizung lüftung sanitär spenglerei

ACKERMANN
individuelle energien für individuellen raum

www.ackermänner.ch

ackermann ag
romanshornerstrasse 116 9322 egnach
tel 071 477 14 16
fax 071 477 14 18
email info@ackermaenner.ch

gewA¹⁰
eifach s'Besch!



bisan
Treuhand GmbH

Wilenstrasse 2
9322 Egnach
Tel. 071 474 74 20 biraghi@bisan.ch
Fax 071 474 74 29 www.bisan.ch

- Unternehmensberatung
- Buchführung
- Steuern
- Immobilien



SOLLER GEFLÜGELZUCHT

Partner für den erfolgreichen Eierproduzenten

- *zertifiziertes Qualitätsmanagement*
- *modernste Aufzuchtbetriebe*
- *interessante Angebote – fragen Sie uns!*



Soller AG
9315 Neukirch-Egnach
Telefon 071 477 13 23
Fax 071 477 17 23

www.junghennen.ch
soller@junghennen.ch



Beratertage für Sideboards, Tische, Sitzbänke und Haustüren

Das Leben geniessen mit massgeschneiderten Lösungen: Von Donnerstag bis Samstag, 25. bis 27. Februar 2010, führt die Schreinerei Werder an der Brühlstrasse 7 in Wängi TG die speziellen Beratertage für Sideboards, Tische, Sitzbänke und Haustüren durch, dabei können die Besuchenden auch die Ausstellung für Küchen, Badmöbel, Betten, Matratzen, Bodenbeläge und Schränke besuchen. Neue Dienstleistungen und Produkte dokumentieren die Innovationskraft und Flexibilität bei Kundenwünschen.

Noch bis März 2010 läuft zudem die Haustür-Winteraktion. Individuelle Haustüren können in Grösse, Form, Decor und Anzahl innert kurzer Zeit angefertigt und montiert werden, dabei steigern sich die Isolations-, Schall und Einbruchschutzwerte in idealer Art und Weise. Bei Weiterempfehlungen gegenüber Nachbarn profitieren die Kunden von einem Mengenrabatt. An den Beratertagen steht das Mitarbeiterteam von der Schreinerei Werder für weitere Auskünfte und Kundenwünsche zur Verfügung.

Grosse Auswahl, gute Beratung, schneller Service

Schwerpunkte der Beratertage Ende Februar 2010 sind Sideboards, Tische, Sitzbänke sowie weitere Ausstellungsthemen im Küchen-, Wohn- und Badebereich.

Gregi Werder, Inhaber der Schreinerei Werder, hat für die Kunden ein attraktives Produktprogramm zusammengestellt. «Die Sideboards, die modernen und bedürfnisgerechten Kästchen, haben dank dem schönen Design und der praktischen Verwendung enorm an Bedeutung gewonnen. Besonders gefragt sind die hochwertigen Hochglanz-Sideboards, die mit verschiedenen Glasoberflächen in farbigen, matten und glänzenden Versionen optimal zur Geltung kommen. Das Leben im Wohnbereich ist moderner und bunter, schlicht lebensfroh und nützlich in Gestaltung und Verwendung», hält Gregi Werder fest. Wunschgemäss können die Sideboards diverse Einteilungen beispielsweise



Gregi und Ursi Werder haben auf Ihre Kunden zum 2010 angestossen und freuen sich auch auf Ihr Kommen.

für versenkbare Fernsehgeräte, CD- und DVD-/Blu-ray-Player oder weitere Spielkonsolen haben. Verschönert werden die Möbelstücke – je nach Bedarf – durch grifflose Schubladen und Schiebetüren mit verdeckten Rollen. Praktisch sind hängende Sideboards, die ab Boden an der Wand aufgehängt werden und damit einen faszinierenden, beinahe fliegenden Effekt hinterlassen. So wirken die Möbelstücke leicht und elegant im jeweiligen Raum.

Das Computergesteuerte (CNC-) Bearbeitungszentrum...

...lässt keine Kundenwünsche offen. Die Schreinerei Werder ist bekannt und beliebt für ihre Innovationen. Um diesem erfolgreichen Trend gerecht zu werden, wurde ein computergesteuertes (CNC-)Bearingszentrum angeschafft und eingerichtet.

«Das Bearbeitungszentrum, welches im Frühling 2009 in der Firma Einzug hielt, ermöglicht uns eine noch rationellere Produktion bei Bohr-, Fräs- und Schneidarbeiten. Bei den Formen sind dadurch keine Grenzen mehr gesetzt. Egal welche ausgefallenen Wünsche die Kunden haben, wir können 1/10-Millimeter genau arbeiten», sagt Gregi Werder nicht ohne Stolz.

Weitere Höhepunkte bei den Beratertagen sind

Salontische, hängende Barmöbel mit dezenter LED-Beleuchtung, verlängerbare Esstische aus einheimischem Eichenholz sowie leicht erscheinende Sitzbänke aus amerikanischem Nussbaumholz.

Die Schreinerei Werder fördert auch in diesem Jahr die Nachwuchskräfte. Dazu Gregi Werder: «Im Sommer beginnt die dritte Lehrtochter, die bei uns Schreinerin werden will. Insgesamt bilden wir vier Lehrlinge im Betrieb aus. Heute zählt der Familienbetrieb 16 Mitarbeitende und alle freuen sich auf die Besucher an den Beratertagen.» (pd)

Öffnungszeiten:

Donnerstag und Freitag, 25./26. Februar 2010, 16 Uhr bis 20 Uhr.

Samstag, 27. Februar 2010, 10 Uhr bis 17 Uhr.

Die Werder Schreinerei, Brühlstrasse 7, Wängi TG, ist der Partner für Aussergewöhnliches. Anmeldung für spezielle Bedürfnisse unter Schreinerei Werder, 052 369 50 00, www.werder.pro, info@werder.pro.

Beratungstage
25. bis 27. Februar
Donnerstag und Freitag 16.00 bis 20.00 Uhr
Samstag 10.00 bis 17.00 Uhr

**Aktuell: Sideboards,
Tische & Sitzbänke**

Besichtigen Sie auch unserer Ausstellung mit zahlreiche Küchen, Badmöbel, Betten, Matratzen, Bodenbelägen, Türen & Schränken

WERDER ■ Werder Schreinerei
■ Brühlstrasse 7
■ CH-9545 Wängi
■ 052 369 50 00

® www.werder.pro

Wir liefern Ihnen massgeschneiderte Lösungen.

IGVD – Zusammenhalt bringt uns weiter

Die im Industrie- und Gewerbeverein angeschlossenen Firmen bringen der Region Beschäftigung und Arbeitsplätze. Damit diese gehalten und ausgebaut werden können braucht es gute Rahmenbedingungen. Diese wechseln in unserer schnelllebigen Zeit immer schneller. Der IGVD hat sich zum Ziel gesetzt, aktive Wirtschaftsförderung zu betreiben und gemeinsame Interessen zu vertreten. Die gute Zusammenarbeit mit Behörden, Institutionen und Vereinen stehen dabei im Vordergrund.

Folgende Dienstleistungen erbringt der IGVD hauptsächlich:

- Mitwirkung an Vernehmlassungen und Ausarbeitung von gewerbepolitischen Vorstössen
- Organisation von Anlässen (Vorträge, Informationsabende, Betriebsbesichtigungen)
- Unterstützung für ansässige und neue Firmen.

Der Industrie- und Gewerbeverein Bezirk Diessenhofen (IGVD) besteht seit 1977. Kontinuierlich hat sich die Mitgliederzahl von 67 auf ca. 200 erhöht. Gesellschafts- Betriebsstrukturen haben sich seither grundlegend geändert. Heute setzt sich der IGVD uns für die Schaffung oder Beibehaltung guter Rahmenbedingungen ein, informiert über wesentliche Neuerungen, versucht Arbeitsplätze zu schaffen und den Zusammenhalt unter den Mitgliedern zu fördern. Seit 1983 wird in mehrjährigen Abständen das Märktfäscht organisiert.

Der Organisationsgrad ist hoch. 200 von 350 Betrieben (mit 2000 beziehungsweise 2400 Arbeitsplätzen) gehören dem IGVD an. Neben etwa zehn grösseren Industriebetrieben dominieren vor allem kleinere Unternehmen mit eins bis zehn Mitarbeitenden sowie zahlreiche Einzelkämpfer. Eine Untersektion bilden zudem die 30 Detaillisten.

Als Vorstandsmitglied stelle FDP-Grossrat Max Möckli aus Schlatt den Kontakt zum Kantonsparlament und zur kantonalen Politik sicher. Als Vorstandsmitglied vertritt Peter Rohner aus Diessenhofen den IGVD im Kreis der IHK Thurgau.



Ristorante / Trattoria

DA DOMENICO & COCKTAILBAR

Diessenhofen



Das echte italienische Restaurant für Ihre Hochzeit.
Es sind genügend Parkplätze vorhanden – auch für Busse.



Saal für 20 – 200 Personen für sämtliche Anlässe

Bar – Bowling – Dart – Billiard

Basadingerstrasse 18 - 8253 Diessenhofen - Tel. 052 657 17 57

Central-Garage

Josef Böni




Bahnhofstrasse 22
8253 Diessenhofen
www.boeni-garage.ch

Telefon 052 654 13 41





Die Hochbauer Die Tiefbauer Die Gartenbauer

Marco Reinöhl
m.reinoehl@bluewin.ch
mob 079 355 65 80

reinöhl Bahnhofstrasse 10
Die Baukraft GmbH fon 071 260 14 03
9315 Winden TG fax 071 260 14 02

GEWERBE THURGAU

TREUHAND | EXPERTEN

UNSERE
ERFAHRENEN MITGLIEDER
SIND IHRE EXPERTEN
IN SACHEN ERFOLG.

TREUHAND | SUISSE

www.treuhand Suisse.ch
Schweizerischer Treuhänderverband

Gartentraum?

Traumgarten!

Träumen Sie nicht. Geniessen Sie Ihren Garten. Wir zeigen Ihnen viele Möglichkeiten rund um Garten, Beet, Terrasse und Balkon. Qualitätspflanzen für jeden Standort, aktuelles Zubehör, schöne Gefässe usw. sind unsere Stärken. Bei uns gehören Tipps, Beratung und Anregungen vom Fachmann mit dazu.

Roth Pflanzen. Hier blüht Ihnen was.
Weitere Infos unter www.rothpflanzen.ch

Roth Pflanzen AG
Garten-Center
Uttwilerstrasse
8593 Kesswil
Tel. 071 466 76 20
Fax 071 466 76 16
www.rothpflanzen.ch



Gewerbliches Bildungszentrum
Weinfelden

Thurgau

Schreiner Weiterbildung

23. März 2010, 19.00 Uhr
Hörsaal A025

MonteurIn VSSM
MaschinistIn VSSM
SachbearbeiterIn Fertigung VSSM
SachbearbeiterIn Planung VSSM

Holzbau Vorarbeiter

27. April 2010, 19.00 Uhr
Zimmer A220

Diese berufsbegleitenden Lehrgänge werden von Fachpersonen vorgestellt. Anmeldung erwünscht.

GBW

Gewerbliches Bildungszentrum Weinfelden
Erwachsenenbildung, Schützenstrasse 9
8570 Weinfelden, Tel. 071 626 86 66
erwachsenenbildung@bbz.ch, www.gbzw.ch



Die KMU-Frauen fördern und vernetzen seit zehn Jahren

Ihr Jubiläum feiern die KMU Frauen Thurgau am «frauenwirtschaft – KMU-Forum» in Weinfelden

msi. Im Zeichen ihres zehnjährigen Bestehens werden die KMU Frauen Thurgau am 7. Mai unter dem Titel «frauenwirtschaft – KMU-Forum» einen Jubiläumsanlass ausrichten. Als Hauptreferentin konnte die Finanzfachfrau Antoinette Hunziker-Ebnetter gewonnen werden.

Der Verein KMU Frauen Thurgau will Gewerbefrauen, Unternehmerinnen und weibliche Führungspersonen fördern, vernetzen und in der Öffentlichkeit vertreten. Diese Zielsetzung gelte seit der Gründung vom 29. März 2000, rief Präsidentin Claudia Vieli Oertle an einem Pressegespräch in Erinnerung.

Die persönliche Weiterentwicklung, das Networking und der Erfahrungsaustausch sollen den Jubiläumsanlass prägen, der unter dem Titel «frauenwirtschaft – KMU-Forum» am 7. Mai auf dem Arenenberg stattfinden und alle unternehmerisch aktiven Frauen ansprechen soll, von der Gewerbefrau über die weiblichen Führungskraft bis zur Unternehmerin.

TKB als Hauptsponsorin

100 bis 150 Teilnehmerinnen werden erwartet. Den Auftakt zum Jubiläumsanlass machen drei frei wahlbare Impulsprogramme, die sich mit den Themen Selbstmotivation, wirksame Kommunikation und Hierarchiefragen be-

schäftigen. Das Hauptreferat mit dem Titel «Erfolg und Werte als Unternehmerin» wird Antoinette Hunziker-Ebnetter bestreiten. Die Finanzfachfrau ist CEO und Gründungspartnerin der Forma Futura Invest AG, Zürich, und frühere Chefin der Schweizer Börse.

Zu den rund 30 Sponsoren zählt die Thurgauer Kantonalbank (TKB), die sich als Hauptsponsorin engagiert und seit der Gründung die KMU Frauen Thurgau unterstützt. «Wir zeigen damit, dass es der TKB ein echtes Anliegen ist, Frauen zu fördern», betonte Carmen Schaffhauser, Direktionsmitglied und Leiterin der TKB-Niederlassung Diessenhofen. Schaffhauser wirkt auch im Organisationskomitee der Jubiläumsveranstaltung mit.

Netzwerk, Austausch, Politik

Als Co-Sponsoren haben sich das Bildungszentrum Wirtschaft Weinfelden und das Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau verpflichtet. Die «frauenwirtschaft» soll eine interessante Plattform für den Austausch und für das Netzwerken bieten, aber über das Jubiläumsjahr hinaus eine Wirkung entfalten, hofft Claudia Vieli Oertle. Vorgesehen sind Folgeveranstaltungen im Zweijahresrhythmus.

Die KMU Frauen Thurgau zählen im zehnten Jahr 160 Mitglieder. Anfangs vor allem als Organisation der Gewerbefrau-



(Bild: Martin Ströng)

Werben für den Jubiläumsanlass der KMU Frauen Thurgau: Carmen Schaffhauser, Claudia Vieli Oertle und Marlise Marazzi-Egloff.

en gedacht, habe sich der Mitgliederkreis inzwischen auf Führungskräfte und Unternehmerinnen verbreitert. Eine wichtige Zielsetzung bleibe nach wie vor die politische Aufbauarbeit, erinnerte Gründungsmitglied Marlise Marazzi-Egloff. Bereits sieben Mitglieder der KMU Frauen Thurgau sitzen mittlerweile im Grossen Rat und dürfen auf Wahlunterstützung zählen.

Weitere Informationen unter www.kmufrauen-thurgau.ch. Anmeldeschluss ist der 31. März 2010, für Frühbucherinnen der 28. Februar 2010.



„Wir wollen der sanfte Wind im Rücken unserer Kunden sein, der sie leichter und schneller an ihr Ziel bringt!“

Ralph Nater, Geschäftsführer

Ihr Rückenwind!®

IVECO

NATER
NUTZFAHRZEUGE

Staad ■ Müllheim ■ www.nater.ch

BOX X
NUTZFAHRZEUGE AG

Gossau ■ www.boxxag.ch

RENTIR
FAHRZEUGMIETE DIE RENTIER

Gossau ■ www.rentir.ch

www.ihrrueckenwind.ch

Jahresprogramm 2010 der KMU Frauen Thurgau



10. Mitgliederversammlung

Am Donnerstag, 25. März 2010, um 19 Uhr wird die 10. Mitgliederversammlung im Gasthaus zum Trauben in Weinfeldern statt finden. Am 29. März 2000 wurden der Verein KMU Frauen Thurgau mit 49 Mitgliedern gegründet. Heute, 10 Jahre später zählt der Verein 160 Mitglieder. Als Gast wird Christine Davatz-Höchner, Präsidentin der KMU Frauen Schweiz und Vizedirektorin des Schweizerischen Gewerbeverbandes, aus Bern anreisen und ein Kurzreferat halten.

Jubiläumsanlass

Der Jubiläumsanlass, der für alle interessierten und aktiven KMU-Frauen offen ist, wird am Freitag, 7. Mai 2010 auf dem Arenenberg in Salenstein statt finden. Detaillierte Informationen finden Sie im separaten Artikel auf Seite 29 sowie auf beiliegendem Flyer.

Betriebsbesichtigungen

Nebst einer Betriebsbesichtigung im September, wollen die KMU Frauen Thurgau das ei-

gene Netzwerk pflegen und Betriebe von Mitgliedern besser kennen lernen. Deshalb werden neu jährlich je zwei Mitglieder besucht, eines im Frühling und eines im Herbst. Die genauen Termine und Informationen folgen zu gegebener Zeit.

KMU-Frauentag 2010

Der KMU-Frauentag 2010 soll im Juni im Südthurgau statt finden. Vorgesehen ist eine Veranstaltung zum Thema «Innere Ruhe finden» im Kloster Fischingen. Der genaue Termin und detaillierte Angaben folgen.

13. Sulgener Treffen 2010

Als letzter Anlass im Jahr findet das traditionelle Sulgener Treffen statt und zwar am Donnerstag, 4. November 2010, von 7.30 Uhr bis 10 Uhr in der Maurerlehrhalle in Sulgen.

Weiterbildung 2010

In Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum Wirtschaft Weinfeldern finden zwei Kurse speziell für KMU-Frauen statt. Steuer-

optimierung für KMU (Kurs-Nr. 1701) und Businessplan erstellen – Grundlagen für den Unternehmenserfolg (Kurs-Nr. 1702). Die Kurse finden mehrmals statt, die genauen Kursdaten finden Sie unter www.wbzw.ch; Mitglieder profitieren von einem Rabatt von 20%.

Der Lehrgang Geschäftsfrauen KMU ist im Januar 2010 mit 15 Frauen gestartet und dauert ein Semester (bis am 4. Juni 2010). Er findet in diesem Jahr jeweils am Freitag von 13.30 Uhr bis 21 Uhr statt. Der Lehrgang findet im Bildungszentrum Wirtschaft Weinfeldern statt und wird von Anita Dähler geleitet.

*Claudia Vieli Oertle,
Präsidentin KMU Frauen Thurgau*




Die SIU-Unternehmerschulung
KOSTENLOS
an allen Kursorten kennen lernen, ist der Zweck unserer Informationsabende.

Reservieren Sie sich Ihren Platz am gewünschten Ort:			
Zürich	15.04.2010	18.30 Uhr	
Dagmersellen/LU	04.05.2010	18.30 Uhr	
Bern	06.05.2010	18.30 Uhr	
Chur	17.05.2010	18.30 Uhr	

(Anmeldung bitte unbedingt bis 3 Tage vor Infoabend)

Oder verlangen Sie unverbindlich unser Programm.

SIU / Schweizerisches Institut für Unternehmerschulung im Gewerbe
Schwarztorstrasse 26
Postfach 8166, 3001 Bern
Tel. 031 388 51 51, Fax 031 381 57 65
gewerbe-be@siu.ch, www.siu.ch

**Berufsbegleitend!
Branchenneutral!
Informationsabend
in Zürich:
15. April 2010**

Bildungszentrum für Technik Frauenfeld





Mit einer Weiterbildung ins neue Jahr starten!

- Informatik
- Sprachen
- Technik
- Führungskompetenzen
- Allgemein

Jetzt anmelden!

Anmeldung und Informationen unter:
www.bzt-weiterbildung.ch | 052 724 12 13

Agenda



Datum	Anlass	Ort
Thurgauer Gewerbeverband		
19.03.2010	Technologietag	
29.03.2010	118. Delegiertenversammlung	Thurgauerhof, Weinfelden
28.10.2010	Gewerbeforum	Thurgauerhof, Weinfelden
KMU-Frauen Thurgau		
25.03.2010	Mitgliederversammlung	
07.05.2010	Jubiläumsanlass	
KMU-Region Hinterthurgau		
06.05.2010	REGA-Flughafen Zürich/Erlebnisgastronomie im Rest. Runway 34	Flughafen, Kloten
16.09.2010	Rutishauser Blumen	Züberwangen
27.10.2010	Balik Lachs-Räucherei im Toggenburg	Ebersol/Mogelsberg
Autogewerbeverband Schweiz Sektion Thurgau		
08.07.2010	Generalversammlung	
Gewerbeverein Aadorf		
22.03.2010	Generalversammlung	
11.12.2010	Weihnachtsmarkt	
07.01.2011	Neujahrsapéro	
Gastro Thurgau		
26.04.2010	Delegiertenversammlung	Weinfelden
Holzbau Thurgau		
23.04.2010	Generalversammlung	Kartause Ittingen
IGKG Thurgau		
05.05.2010	Mitgliederversammlung	Restaurant Traube, Weinfelden
Junior Chamber International		
08.–10.10.2010	Nationalkongress Thurgau	Kreuzlingen
TGshop		
10.04.2010	Rosentag (Kudentag)	
31.05.2010	Jahresversammlung	
13.09.2010	Herbstmeeting TGshop	
Volkshochschule Kreuzlingen		
24.02.2010	Referate und Podiumsgespräch: Bauieber in Kreuzlingen	Aula der Pädagogischen Maturitätsschule, Kreuzlingen
Verband Thurgauer Elektro-Installationsfirmen		
25.03.2010	Generalversammlung	Restaurant Sonne, Lengwil

Treuhand
Wirtschaftsprüfung
Gemeindeberatung
Unternehmensberatung
Steuer- und Rechtsberatung
Informatik - Gesamtlösungen

OBT

Berikon • Brugg • Heerbrugg •
Lachen SZ • Rapperswil • Schaff-
hausen • Schwyz • St.Gallen •
Weinfelden • Zürich

www.obt.ch

Schweizer Wertarbeit.



Piaget Altiplano



Girard-Perregaux 1966

Die Unterschiede zählen: Trauen Sie sich zu, von Auge die richtige Wahl zu treffen? Erst wenn Sie die Details in der ausgeklügelten Präzisionstechnik dieser beiden Schweizer Meisterwerke entdecken, bemerken Sie die charakteristischen Feinheiten, welche den Unterschied ausmachen. Auch Wirtschaftsprüfer und Treuhänder sehen auf den ersten Blick alle gleich aus. Prüfen Sie genau, bevor Sie sich entscheiden! Wenn Sie Wert auf echt schweizerische Gründlichkeit, Kompetenz aus einer Hand und persönliche Nähe legen, sollten Sie OBT kennen lernen. Wir freuen uns auf ein unverbindliches Gespräch.



35 000 Stunden Steuern

«Wir regeln jährlich während 35 000 Stunden Steuerangelegenheiten für Sie. Und was haben Sie davon, dass wir Steuerprofis sind? Wir füllen für Sie Steuererklärungen aus und helfen, Ihre steuerliche Situation zu optimieren. Sie sparen Zeit, Nerven und Geld! Lassen Sie sich jetzt beraten – wir freuen uns auf Sie!»

Thomas Kunz, Teamleiter Steuern, Müllheim

Telefon 0848 111 444
www.tkb.ch/steuern



**Thurgauer
Kantonalbank**

Gemeinsam wachsen.